MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

130 (17.3.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-172413

Samstag, 17. März. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 130.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Otto Heinevetter. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., (Inh. Ed. Haas) in Mannheim. — Draht-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 3917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 15spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Grundzahlung: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Gewährleistung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.02 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.60. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der Zar legt die Krone nieder. — Großfürst Nikolai Generalissimus.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17. März (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Ancre lebhafte Feuertätigkeit. An mehreren Stellen sind englische Erkundungstrupps zurückgewiesen worden.

Bei Sailly und im St. Pierre Vaastwald haben englische, zwischen Beuvraignes und Lassigny französische Abteilungen in Gräben, die von uns planmäßig aufgegeben waren, sich festgesetzt.

An der Aisnefront Vorfeldunternehmungen, die uns 35 Gefangene einbrachten. In der Champagne zeitweilig starkes Artilleriefeuer. Der Vorstoß einer französischen Kompagnie westlich Tahure scheiterte.

Zwischen Maas und Mosel holten unsere Stoßtrupps an vier verschiedenen Punkten Gefangene aus den feindlichen Linien.

Bei einem gelungenen Handstreich nahe Moncel an der lothringischen Grenze wurden 20 Franzosen gefangen genommen.

Unsere Flieger brachten durch Luftangriff vier Fesselballons der Gegner brennend zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir sind neue Kämpfe im Gange.

Oestlich des Doiransees hat eine englische Patrouille den vor unserer Sicherungslinie liegenden Bahnhof Doroj besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 17. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 16. März.

Mazedonische Front

Zwischen Ochrida- und Prespasee nachmittags ziemlich heftiges Feuer der feindlichen Artillerie. Vom östlichen Ufer des Prespasees bis zur Straße Bitolia—Priley während des Tages außerordentliches heftiges Feuer der feindlichen Artillerie aller Kaliber. Hier griffen die Franzosen während des ganzen Tages ununterbrochen unsere Stellungen an, wurden aber jedesmal mit überaus schweren Verlusten zurückgeschlagen. An der übrigen Front das übliche Artilleriefeuer. Am südlichen Fuße der Belasica versuchte ein englisches Bataillon in der Richtung auf das Dorf Poroi vorzugehen, wurde aber durch Feuer vertrieben.

Rumänische Front.

Oestlich Tulcea schwacher Feuerwechsel zwischen den Posten beiderseits des St. Georg-Armes.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 17. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 16. März.

Kaukasusfront. Ein feindliches Bataillon das im Abschnitt unseres rechten Flügels vorzurücken versuchte, wurde nach sechsstündigem Kampf zurückgeschlagen. An anderen Punkten der Front nur Zusammenstöße von Patrouillen und Erkundungsabteilungen zu unseren Gunsten.

Von den übrigen Fronten wird kein Ereignis gemeldet.

Ein feindlicher Flieger über Frankfurt.

Frankfurt, 17. März. (WTB. Nichtamtlich.) Gestern morgen 9 Uhr 30 Minuten erschien aus westlicher Richtung ein feindlicher Flieger über Frankfurt und warf, von den Abwehrgeschützen beschossen, 6 kleinkalibrige Bomben ab, von denen eine auf dem Dach eines Hauses krepierte, die übrigen in den Main und das umliegende Gelände fielen. Außer nicht nennenswerter Beschädigung des Daches und dem Bruch einer Fensterscheibe wurde keinerlei Schaden angerichtet.

Die Zurückziehung der 45jährigen aus der Front.

Berlin, 17. März. (Von uns. Berl. Büro.) An den Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Meiningen ist der folgende Erlaß des preußischen Kriegsministeriums vom 24. Februar 1917 ergangen:

Euer Hochwohlgeboren teilt das Kriegsministerium auf die Vorstellung vom 25 Januar 1917, betreffend Zurückziehung des Jahrganges 1872 aus der Front, ergebenst mit, daß die Zurücknahme aller Mannschaften über 45 Jahren, die länger als sechs Monate im Feld stehen, aus der vorderen Linie seit geraumer Zeit angestrebt und auch weiterhin betrieben wird, soweit diese Verwendung nicht dem ausdrücklichen Wunsch des Einzelnen entspricht. Auch Ihr Gewährsmann, dessen Klagen das Kriegsministerium nur näher treten kann, wenn bestimmte Angaben über den Namen und den Truppenteil gemacht werden, wird nach Vollendung seines 45. Lebensjahres entsprechend dieser Bestimmung aus dem Frontdienst abgelöst werden.

Der neue Zar.

Petersburg, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Vorläufige Meldung. Die Petersburger Telegraphenagentur veröffentlicht ein kaiserliches Manifest, worin der Zar erklärt, um dem Volke die enge Vereinigung und die Organisation aller Kräfte für einen raschen Sieg zu erleichtern, in Uebereinstimmung mit der Duma die Krone niederzulegen und, um sich von dem geliebten Sohn nicht zu trennen, die Nachfolge dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch zu übergeben.

Amsterdam, 17. März. (WTB. Nichtamtl.) Entgegen der Mitteilung Bonar Laws im Unterhaus verbreitet das Reutersche Büro ein Telegramm vom 16. März, nach welchem der Zar zu Gunsten des Großfürsten Michael abgedankt und seinen Thronrechten entsagt habe. Der Zar habe das Oberkommando über die Armee im Feld dem Großfürsten Nikolaus übertragen.

Vor diesen Meldungen war das folgende Telegramm eingelaufen, das wir noch wiedergeben, weil es im Zusammenhalt mit den übrigen Meldungen so recht das Durcheinander zeigt, das an den höchsten Stellen in Rußland bis zur Stunde noch herrschte:

Stockholm, 17. März. (WTB. Nichtamtlich.) Das schwedische Telegraphenbüro meldet aus London: Aus Petersburg wird gemeldet: Der Großfürst Thronfolger Alexey ist zum Zaren ausgerufen worden. Großfürst Michael wird bis zur Mündigkeitsernennung des Zaren die Regentschaft führen.

*

Großfürst Michail ist am 5. Dezember 1878 geboren. Er war in jungen Jahren von zarter Gesundheit und weilte als Knabe und Jüngling viel im Süden in Gesellschaft seines verstorbenen schwindsüchtigen Bruders Georg, des früheren Thronfolgers. Als er später im Preobrashenski-Garderegiment, dann in der Garde-Artillerie Dienst tat, gesundete er zusehends und tat sich oft als trefflicher Reiter hervor. Im Kreise seiner Kameraden galt er als tüchtiger Offizier, angenehmer, taktvoller Gefährte und war allgemein beliebt. Großfürst Michail war auch besonderer Liebling seiner Mutter, der Kaiserin Maria Feodorowna. Seit dem Tode seines älteren Bruders Georg war er bis zum August 1904 offizieller Thronfolger, mußte aber diesen Platz dem am 12. August jenes Jahres geborenen Sohne des Zaren Nikolaus räumen.

Später wurde bei Hofe viel darüber geklagt, daß der junge Großfürst in leichtsinnige Gesellschaft geraten sei. Alle Welt verblüffte er aber im Jahre 1911, als er Rußland heimlich verließ und ohne Wissen noch Erlaubnis des Zaren eine geschiedene Moskauer Dame, Frau Natalie Wulfert heiratete. Der Großfürst fiel natürlich in Ungnade, und auch seine Mutter wollte nichts mehr von ihm wissen. Er nahm den Namen eines Grafen Brassow an und zog sich ganz auf seine Güter im inneren Rußland zurück.

Als der Krieg ausbrach, meldete sich Großfürst Michail zur Armee, und es kam eine Aussöhnung zwischen ihm und dem Zaren zustande. Seither ist der Großfürst an der Front. Er soll sich als Kommandeur eines Armeekorps im galizischen Frontabschnitt ausgezeichnet haben und bei seinen Soldaten gut gelitten sein.

Der Sohn des Zaren Alexei Nikolajewitsch steht im 13. Lebensjahre, ist also noch minderjährig.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch zum Höchstkommandierenden ernannt.

Petersburg, 16. März. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Kaiser hat den Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch das Oberkommando der Feldarmee übertragen. Großfürst Michael Alexandrowitsch hat seinen Thronrechten entsagt. Der Minister des Aeußern, Milljukow, erklärte, seine Aeußerungen über eine einstweilige Regentschaft des Großfürsten Michael Alexandrowitsch und die Thronfolge des Großfürsten Alexei gaben seine persönliche Ansicht wieder.

*

Es ist eine bedeutsame Nachricht, daß der Oheim des Zaren Nikolai Nikolajewitsch, von der Revolution wieder emporgetrieben worden ist, nachdem er seit dem 5. September 1915 im Kaukasus ein mehr oder weniger beschauliches und friedliches Dasein geführt hat. Die Wiederberufung des Hauptes der russischen Kriegspartei an die Spitze des Heeres würde ja durchaus in die Tendenzen der neuen russischen Revolution sich fügen. Er wurde 1915 ja nicht wegen seiner politischen Gesinnungen abgesägt, sondern weil für die schweren Niederlagen dem Volke ein sichtbares und gemeinverständliches Opfer gebracht werden und dieses Volk beruhigt werden mußte, indem die geheiligte Person des Zaren selbst den Oberbefehl übernahm. Englische Blätter haben ihn damals zu stützen gesucht, sie bestritten, daß der „fähige und uneigennützige" Mann als Oberbefehlshaber versagt habe. Es war begreiflich, daß ihnen der Rücktritt des Mannes sehr schmerzlich war, der gesagt hatte: Ich vernichte Deutschland! Aber den stolzen Worten hatten seine Taten nicht entsprochen. Selten hatte ein Heerführer größere Siegesaussichten als Großfürst Nikolai, als er die Weichsel überschritt und Hindenburg zum Rückzuge zwang. Aber er verstand seine überlegenen Streitkräfte nicht zu benutzen, so daß Mackensen die Linie der Russen am Dunajek durchbrechen, die russischen Karpathenheere zum Rückzuge zwingen und den Umschwung des Kriegsglücks hervorrufen konnte. So mußte er weichen. Die englisch und liberale Revolution Rußlands schiebt ihn wieder in den Vordergrund. Und es ist keine Frage, daß mit ihm eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des heutigen Rußlands wieder auf dem Plan erscheint. Wir dürfen in ihm nicht nur den grausen Schlächter seiner Truppen, den barbarischen Verwüster des eigenen Landes erblicken. Er hat sich nach dem unglücklichen Krieg mit Japan unstreitig große Verdienste um die Reorganisation des russischen Heeres erworben, allerdings sich dann nicht eben als ein genialer Feldherr großen Stiles erwiesen; in den großen deutschen Führern fand er seine Meister. Großfürst Nikolai war und ist aber nicht nur Soldat, sondern auch Politiker. Der ehrgeizige, mit starkem Herrscherwillen begabte Mann war der Führer der sogenannten Großfürstenpartei und ein eifriger Verfechter panslawistischer Ideen, schon in Friedenszeiten der einflußreiche Berater seines kaiserlichen Neffen, hat er den Schwächling recht eigentlich zu dem Kriege gezwungen; mit Recht hat man ihn als den treibenden Faktor der Politik bezeichnet, die zu dem Kriege geführt hat. Voller hochfliegender Pläne zog er in den Kampf und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er selbst, an der Spitze siegreicher Heere, nach der Zarenkrone gestrebt hat. Der Siegeszug der Deutschen im Jahre 1915 zerbrach seine ehrgeizigen Träume. Wir wollen sehen, ob er sie auf den Schultern der Revolutionsmänner und der englischen Agenten zurückgebracht, besser erfüllen wird, mit einem Feinde vor sich, der unbesiegt tief in Feindesland steht, mit einem revolutionären neuen Brand im Rücken, der sobald nicht gelöscht sein wird, und zur Seite einen Wohlfahrtsausschuß, der zwar im Haß gegen Deutschland einig sein mag, im übrigen aber Oktobristen, Kadetten und Sozialdemokraten schwerlich zu einem vollen Einklang bringen wird. Seine Aufgabe wird schwerer sein als die von 1915, wir bezweifeln, daß er sie besser lösen wird, als die damalige.

Eine Kundgebung der vorläufigen Regierung.

Petersburg, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die provisorische Regierung veröffentlicht folgende Proklamation:

Mitbürger!

Der provisorische Vollzugsausschuß der Reichsduma hat, unterstützt von der Hilfe der Garnison und der Einwohner der Hauptstadt, jetzt vollständig den schädlichen Einfluß der alten Regierung gebrochen, so daß er jetzt zur festen Organisation der ausführenden Macht schreiten kann. In diesem Augenblick ernennt der Ausschuß folgende Minister des ersten nationalen Kabinetts, deren frühere öffentliche und politische Tätigkeit das Vertrauen des Landes sicherten. (Hier folgen die gestern gemeldeten Namen.) Die neue Regierung will ihre Politik auf folgenden Grundsätzen aufbauen:

1. Allgemeine unmittelbare Amnestie für alle Personen die Verbrechen politischer oder religiöser Natur begangen haben, darunter auch terroristische Handlungen, Militärrevolten und Verbrechen gegen die Landwirtschaftsgesetze.

2. Handlungsfreiheit, Pressefreiheit, Vereins- und Versammlungsfreiheit, sowie Streikrecht mit Ausdehnung dieser Rechte auf die Militärpersonen innerhalb der Grenze, die die militärischen und technischen Verhältnisse gestatten.

3. Abschaffung aller aus sozialen, religiösen und nationalen Gründen bedingten Einschränkungen.

4. Unmittelbare Vornahme von Vorbereitungen zur Einberufung einer konstitutionellen Versammlung, die auf dem allgemeinen Stimmrecht beruhe, eine Regierung einrichte, und die Verfassung annehmen soll.

5. Die Polizei-Konstitution wird durch eine nationale Miliz mit gewählten Chefs, die der Leitung der Selbstverwaltung unterstellt sind, ersetzt.

6. Die Kommunalwahlen finden auf Grund des allgemeinen Stimmrechts statt.

7. Die Truppen, die an der revolutionären Bewegung beteiligt waren, sollen nicht entwaffnet, sondern in Petersburg konsigniert werden.

8. Abschaffung aller Einschränkungen für die Soldaten, hinsichtlich der sozialen Rechte die andere Mitbürger besitzen, doch nur unter der Bedingung einer strengen militärischen Disziplin im aktiven Dienst.

Die provisorische Regierung legt Gewicht darauf, hinzuzufügen, daß sie nicht beabsichtige den Kriegszustand zu benutzen, um die Durchführung der oben genannten Reformen aufzuschieben.

Petersburg wieder vollständig ruhig.

Amsterdam, 17. März. (WTB. Nichtamtl.) Der „Times" wird aus Petersburg unterm 15. März morgens gemeldet: Die Stadt sei vollständig ruhig. Die Lebensmittelfrage bilde die Hauptsorge der neuen Regie-

MARCHIVUM

rung. Es kommen regelmäßige Züge mit Mehl an. Die Bevölkerung wird trotz allen Schwierigkeiten ernährt. Die Städte und Dörfer im ganzen Land wurden telegraphisch ersucht, die Bauern zur Einfuhr von Getreide und Mehl anspornen, damit die Armee und die Hauptstadt keinen Mangel leide. Von den Truppen, die Protopopow in Petersburg kontingierte, um jeden Aufruhr im Keimen zu ersticken, wurden 4000 Mann gefangen. Die übrigen halten sich verborgen.

Petersburg, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Mitternacht. Meldung des Reuterschen Büros. In der Hauptstadt wird noch hier und da geschossen, wenn die Polizei aus ihren gedeckten Stellungen auf den Dächern das Feuer eröffnet. Wenn man die Polizisten findet, wird rasch mit ihnen abgerechnet. Man sieht überall rote Armstreife, selbst auf den Lanzen, Gewehren und Mützen der Truppen. Truppen, Matrosen und Bürger machen Umzüge; auf Flaggen, die vorausgetragen werden, steht: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Täglich versammelt sich eine große Menge Soldaten und Zivilisten vor dem Taurischen Palais. Aus der Menge hört man oft den Appell sich für das Vaterland zu opfern, aber auch Anklagen gegen alles, was mit der alten Regierung zusammenhängt. In den Wandelgängen der Duma liegen Säcke mit Mehl und Kisten mit Patronen. Am Eingang steht ein Tisch mit Arzneimitteln und Verbandszeug zur ersten Hilfeleistung bei Verwundeten. An einem anderen Tisch sitzen Studenten und Soldaten, die Listen der Vorräte anlegen.

Die russischen Banken wieder geöffnet.

Petersburg, 16. März. WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros: Heute sind die Banken wieder geöffnet worden. Es wurden strenge Befehle erlassen, alle Plünderer und entkommene Verbrecher zu verhaften. Noch immer kommen Telegramme von Gemeinden und Semstwos an, die sich der neuen Bewegung anschließen. Hunderte von Waggons mit Lebensmittel, die bisher unbenützt gestanden haben, sind jetzt auf dem Wege nach der Hauptstadt.

Die Unruhen dauern in den Vororten Petersburgs an.

c. Von der schweizerischen Grenze, 17. März. (Pr.-Tel., z. K.) Einer Londoner Meldung Schweizer Blätter zufolge meldet Daily Chronicle unterm 14. März aus Petersburg, die Verhängung des verschärften Kriegszustandes über das Newagebiet bestätige sich. Die Unruhe und Unordnung in den Straßen dauert in den Vororten Ostrow Wolkowsky und im 9. Stadtbezirk fort.

Widerstand der Garderegimenter.

c. Von der schweizerischen Grenze, 17. März. (Priv.-Tel. z. K.) Aus Rotterdam wird berichtet: „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg: Die Garderegimenter, die in Zarskoje Selo stationiert sind, weigerten sich, sich der provisorischen Regierung in Petersburg zu unterwerfen.

Auch in Finnland gärt es.

c. Von der schweizer. Grenze, 17. März. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen aus Petersburg ist in Finnland regelrechte Revolution ausgebrochen. In Ploerneborg und Basa konstituierten sich finnische Unabhängigkeitskomitees. Die Mitglieder des Hofgerichts und der russische Gouverneur haben Basa verlassen.

Zuverlässigen Berichten zufolge hat in Kiew eine Militärrevolte stattgefunden, in deren Verlauf die Abdankung des Zaren erfolgt sein soll.

Die englische Diktatur in Rußland.

Ein holländischer Arzt, der mit der niederländischen Ambulanz in Rußland war, äußerte sich kürzlich — also noch vor Ausbruch der Petersburger Unruhen — über die Art, wie England das öffentliche Leben in Rußland beherrscht, u. a.: „Sir George Buchanan, der englische Botschafter in Petersburg, verteilt dort die Aemter." Der Arzt ging als warmer Verbandsfreund nach Rußland, aber sechs Monate Aufenthalt dort machten ihn zu einem Englandhasser. „Die widersinnige Art und Weise, wie England seine Diktatur über Rußland ausübt," erklärte er, „ist nicht zu beschreiben. Neben jedem russischen Beamten von irgendwelcher Bedeutung, sei er Militär oder Zivilist, steht ein — meist junger — englischer Offizier. Diese Herren, welche in der Regel keinen rechten Begriff von der von ihnen auszuübenden Tätigkeit haben, treten mit unglaublichem Hochmut auf. Ganz Rußland ist nichts anderes mehr, als ein Vasall Englands, und die englische Diktatur ist russischer als jemals eine russische Diktatur sein kann. Ich sehe jetzt ein, daß meine Sympathie früher übel angebracht war."

Aber nur mit knirschenden Zähnen scheint man in Rußland die englische Vormundschaft zu ertragen. Die esthnische Zeitung „Postimees" brachte die Nachricht von Bemühungen der Engländer, in Reval einen Freihafen zu schaffen. Dieser Freihafen, so meint man in Reval, sei in Wirklichkeit dazu bestimmt, ein englischer Hafen an der Ostsee zu werden. Auch in Petersburg wird befürchtet, daß England das Abhängigkeitsverhältnis, in das es Rußland während des Krieges gebracht hat, dazu benutzen möchte, um seine Hand auf die Ostseeprovinzen zu legen. Auf diese Weise würde England für die Ausnutzung der mannigfachen Konzessionen, die es der russischen Regierung während des Kriegs abpreßte, eigene Häfen bekommen, die es zugleich in die Lage setzen, nach dem Kriege eine Wiederaufnahme des alten deutschen Exports nach Rußland zu unterbinden. Und außerdem würde England auf diese Weise zu der unvermuteten Möglichkeit kommen, Deutschland in Zukunft auch von Osten her politisch zu bedrohen, wie es dies im Westen von Belgien aus möchte.

Aber auch Rußland selbst fühlt sich mehr und mehr von England bedroht. Der russische Hof empfindet die Abhängigkeit von London als unwürdig. Das russische Unternehmertum, das agrarische wie das industrielle, sieht den Reichtum der russischen Erde fremden Ausbeutern zugute kommen. Und schon hält man es in Rußland nicht für unmöglich, daß sich das russische Volk einmal zu Pogromen gegen die Engländer aufraffen wird. Mehr als 20 000 Engländer sind über ganz Rußland zerstreut, haben alle wichtigen Posten im Bahn-, Post-, Telegraphen- und Bankverkehr inne. Die russische Grenze überwachen Engländer in russischer Uniform. In Skandinavien wird kein Paß nach Rußland ausgestellt, der nicht auf der englischen Gesandtschaft visiert ist. Ebenso ist es mit den Ausfuhrbewilligungen nach Rußland, die samt und sonders über die englische Gesandtschaft gehen.

Ein guter Kenner der Verhältnisse schilderte unlängst die Lage, wie sie sich während des Krieges entwickelt hat, folgendermaßen: „England beabsichtigt heute, Rußlands finanzielle und militärische Lage völlig in seine Gewalt zu bekommen. Es hat bereits die Bezahlung der aus dem Auslande kommenden Munition garantiert. Die Munition kommt in Archangelsk und Wladiwostok an. Hier wird sie von einer englischen Kommission abgenommen, auch an leitenden Stellen in den Departements sind bei den größten Bahngesellschaften befinden sich Engländer. Also alles unter englischer Aufsicht! Für die Amerika und Japan gegenüber übernommene Garantie der Bezahlung der an Rußland gelieferten Munition hat Rußland den dritten Teil des in der Reichsbank liegenden russischen Goldes nach England befördern, sowie ferner einen Teil der Güter des Staats und des Zaren verpfänden müssen, in erster Linie die großen Platingruben im Ural, sowie Gold- und Silbergruben. Ferner wurden verpfändet die Einkünfte der größten Bahnen."

Der russische Telegraphenverkehr unter englischer Ueberwachung.

m. Köln, 17. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Ztg." meldet aus Kopenhagen: Der Telegraphenverkehr Rußlands nach dem Ausland scheint nun vollständig unter englische Ueberwachung gestellt zu sein. Ueber die Vorgänge in Petersburg wird nur noch das verbreitet, was von England gewünscht wird und alle Telegramme aus Petersburg müssen nun den Umweg über England machen, um ins neutrale Ausland zu gelangen. Selbst die für Skandinavien bestimmten Nachrichten sind davon nicht ausgenommen.

Die Drahtverbindung nach England gestört.

c. Von der schweizerischen Grenze, 17. März. (Pr.-Tel., z. K.) Der Berner Bund meldet aus London: Laut Morningpost dauert der Telegraphenverkehr mit der russischen Residenz nur unter großen Störungen fort. Aus Moskau und Odessa sind in London seit 6. März keine Depeschen mehr eingetroffen. Auch der Eisenbahnverkehr funktioniert noch nicht.

*

Die Marinegarde zur Verfügung der Reichsduma.

m. Köln, 17. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Der Korrespondent der „Times" meldet aus Petersburg vom Donnerstag: Ich befand mich gestern im Taurischen Palast, als der Großfürst Kyrill, der den Befehl über die Matrosen der Garde führt, persönlich mit seinen Offizieren eintrat und mitteilte, daß er dieses historische Korps zur Verfügung Rodziankos stelle. Den Großfürst und seinen Stab begleitete eine Abordnung Matrosen, die sich am Katharinenpalast aufstellte. In seiner Ansprache an Rodzianko sagte der Großfürst: Ich habe die Ehre vor Eurer Exzellenz zu erscheinen und mich zu Ihrer Verfügung zu stellen, wie auch das ganze Volk. Ich will nur das Wohlergehen Rußlands. Heute morgen rief ich meine Mannschaften zusammen und legte ihnen die Bedeutung der gegenwärtigen Ereignisse dar. Ich kann Sie versichern, daß das ganze Marinegardekorps zur Verfügung der Reichsduma steht. Unter lautem Beifall antwortete Rodzianko: Die Worte des Großfürsten berühren mich im Innern des Herzens. Ich bin überzeugt, daß die Marinegarde wie alle anderen Truppen alles tun wird, den Feind zu vernichten. Darauf fand eine Besichtigung der Truppe statt. Sämtliche Kosaken haben der neuen Regierung ihr Vertrauen bekundet. Dasselbe taten andere Truppenteile.

Die Petersburger Ereignisse und der Weltkrieg.

✠ Wien, 16. März. (Priv.-Tel. z. B.) Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht die Ansicht einer hervorragenden politischen Persönlichkeit in Wien über die letzten Ereignisse in Petersburg. Dieselbe meinte u. a.: Die wichtigste Frage der Stunde, die sich viele Millionen jetzt vergeblich zu beantworten suchen, ist diejenige, wie die Petersburger Revolution auf die weitere Kriegführung wirken wird. Der augenblickliche Kommandant von Petersburg, Baron Engelhardt, ist Mitglied der extremsten revolutionären Partei in der Duma gewesen, welche die Fortsetzung des Krieges mit den schärfsten Mitteln verlangt, und es wäre sicher auch verfrüht, ein Abfallen Rußlands von der Entente nunmehr zu erwarten, allein die Stimmung im russischen Heere wird stark beeinflußt werden und sicher ein folgenschweres Ereignis nach dem anderen eintreten.

Graf Julius Andrassy über die Petersburger Ereignisse.

✠ Budapest, 16. März. (Priv.-Tel. z. B.) „Az Est" bringt eine Unterredung seines Mitarbeiters mit Graf Julius Andrassy über die letzten Ereignisse in Petersburg. Danach hat sich der ungarische Staatsmann u. a. folgendermaßen geäußert: Nach den vorliegenden Berichten muß ohne weiteres angenommen werden, daß die innere Zersetzung Rußlands nunmehr begonnen hat. Das erste Symptom hiervon ist in Erscheinung getreten. Noch kann man über die Dimensionen, welche die Revolution annehmen wird, nicht genau urteilen, allein die bereits eingetretene Tatsache ist geeignet, auf den Zarismus verheerend zu wirken und ihm die Ueberzeugung beizubringen, daß es nicht angeht, den Krieg um jeden Preis fortzusetzen.

Stimmungswandel.

Die Stimmen, die gegenwärtig aus fast sämtlichen feindlichen Ländern zu uns herübertönen, haben einen anderen Klang, als die, die bisher die Luft erfüllten. Noch vor kurzem war es selbstverständlich, daß jede auf den Krieg bezügliche Kundgebung eines ordentlichen feindlichen Staatsmannes, Parlamentsredners oder Zeitungsschreibers von der Voraussetzung ausging, oder in der Versicherung gipfelte, daß der Krieg mit der vernichtenden Niederlage der Zentralmächte endigen werde. Ein Zweifel daran schien Verrat. Heute ist das anders. Bedenken, Besorgnisse, und Notrufe werden laut, selbst Friedenskundgebungen wagen sich hervor. Und auch die gesteigerten Ausbrüche von Wut und Haß, mit denen die Gegenparteien antworten, sind Kennzeichen der schwindenden Zuversicht. Besonders auffallend ist, daß dieser Wandel sich in derselben Zeit vollzieht, in der sich die Vereinigten Staaten von Nordamerika anschicken, unseren Feinden zu Hilfe zu kommen. Dieser Machtzuwachs wird von letzteren augenscheinlich für unzureichend erachtet, um ihnen den Sieg zu sichern, wie ihre Blicke, auf den ganzen Erdkreis sich erstreckenden Bewerbungen um weitere Hilfe beweisen.

Zwei Umstände scheinen diesen Wandel herbeigeführt zu haben: die Erkenntnis der von dem Tauchbootkrieg drohenden Gefahr und die Wahrnehmung, daß wir von der Erschöpfung unserer Kräfte, die die Wortführer unserer Feinde als nahe bevorstehend angekündigt haben, weit entfernt sind.

Knappheit an Bedarfsgegenständen mancherlei Art hat sich seit geraumer Zeit mehr oder weniger in allen kriegführenden Staaten fühlbar gemacht. Sie ist eine unvermeidliche Folge der erschütternden Rückwirkung, die der schwere Krieg je mehr je länger auf die Erzeugung wie auf den Verbrauch von Gütern und auf die Verkehrsverhältnisse ausübt. Eine Steigerung der hierdurch entstandenen Schwierigkeiten hat die ungünstige Welternte des vergangenen Jahres verursacht, für uns überdies die seit Beginn des Krieges bestehende, fast vollständige Sperrung vom Weltverkehr. Aber, während man bei uns noch gerade rechtzeitig die drohende Gefahr erkannt und ihr unter opferfreudiger Mitwirkung des ganzen Volkes die Spitze abgebrochen hat, haben in den feindlichen Ländern, für die die Gefahr, in schwere Not zu geraten, anscheinend fern lag, die Regierungen und Bevölkerungen bisher wenig oder nichts getan, um ihr vorzubeugen. Und schon machten sich die Folgen dieser Unterlassung empfindlich fühlbar, als unsere Ankündigung des uneingeschränkten Tauchbootkrieges erfolgte. Anfänglich versuchten die feindlichen Machthaber und Wortführer dieser Maßnahme jede ernste Bedeutung abzusprechen. Das war aber nur für kurze Zeit möglich, überdies unklug, weil durchgreifende Gegenmaßnahmen erschwerend. Als erster unter den feindlichen Machthabern hat der neue Diktator Englands, Lloyd George, den Mut gehabt, öffentlich auf den Ernst der eingetretenen Lage hinzuweisen. Ob es ihm dadurch gelungen ist, seine Mitschuld an den bisherigen Versäumnissen der Regierung, der er seit langem angehört, vergessen zu machen, wird die Zukunft lehren. Aus allen anderen feindlichen Ländern, besonders aus Italien und Frankreich, hallt sein Mahnruf wider, und es ist erklärlich, daß die erschreckten Geister sich in erster Linie gegen die Machthaber wenden, die recht eifrige Vorsorge versäumt haben. Es sind großenteils die Urheber und Schürer des Krieges, ihnen wird in ihrer Haut nicht wohl sein. Ein Mittel, den Tauchbootkrieg unwirksam zu machen, besitzen sie nicht. Wenn ihnen nicht ein Glückszufall solches noch an die Hand gibt, so wird bei ihnen daheim die Not bald hart an die Türen klopfen, und sie werden deren erstes Opfer sein. Durch innere Maßnahmen der Not noch vorzubeugen, ist es zu spät. Dazu bedarf es längerer Zeit, als ihnen vergönnt ist. Das können wir ihnen auf Grund der Schwierigkeiten sagen, die wir bei Lösung der gleichen Aufgabe zu überwinden gehabt haben, ob leich der deutsche Volkscharakter und der deutsche Staatsorganismus sie erleichterten.

Auch dessen, daß sie sich in der Hoffnung, wir würden nur mit geschwächten Kräften den Krieg im laufenden Jahre fortsetzen können, getäuscht haben, sind unsere Feinde sich inzwischen bewußt geworden. Sie wissen jetzt, daß ihnen zahlreichere Streitkräfte und Streitmittel des Vierbundes als je gegenüberstehen, und haben in den einleitenden Kämpfen des laufenden Jahres bereits ausreichende Gelegenheit gehabt, sich zu überzeugen, daß auch der Geist unserer Truppen und ihrer Führer ungeschwächt ist. Wir aber werden guttun, anzunehmen, daß unsere Feinde sich durch diese Erkenntnis nicht abschrecken lassen, vielmehr sich zu gesteigerten Anstrengungen im Landkriege aufraffen werden, in der Hoffnung auch, durch entscheidende Erfolge in ihm den drohenden Gefahren des Tauchbootkrieges zu entgehen. Und wenn wir uns andererseits gegenwärtig halten, daß eine Entscheidung des Krieges zu unseren Gunsten auch davon abhängt, daß wir die uns auferlegten Entbehrungen standhafter und länger ertragen als unsere Feinde, die Schwierigkeiten, die ihnen durch die Tätigkeit unserer Tauchboote bereitet werden, so müssen wir darauf gefaßt sein, daß die Tage und Monate, denen wir jetzt entgegengehen, zu den schwersten des gegenwärtigen Krieges gehören werden. Die Entscheidung über Sein oder Nichtsein, über eine glänzende Zukunft oder tiefes Elend wird in nicht ferner Zeit fallen. Gibt es da einen Deutschen, der nicht entschlossen wäre, sein Alles einzusetzen für den Erfolg unserer Waffen sowie für die Ueberwindung jener Schwierigkeiten und Leiden? Nein, und wenn die Welt voll Teufel wär', der Sieg muß unser sein!

v. Blume, General d. Inf. z. D.

Deutsches Reich.

Zur Frage der Verkehrsvereinheitlichung

hat in der 85. Sitzung des Reichstags vom 1. März der nationalliberale Abgeordnete Stresemann sehr interessante Ausführungen gemacht, die wir in Anbetracht der Wichtigkeit der Frage nach dem amtlichen Stenogramm wiedergeben:

Die aus Süddeutschland vorgetragenen Klagen über die Wirkung dieser Frachtsteuer scheinen mir doch einer Berichtigung nicht zu entbehren. Die Frachtlage ist für viele Fabriken ein ganz wesentlicher Faktor ihrer gesamten Produktion. Die ganze Wirtschaftskraft Bayerns, die geringere Wirtschaftskraft des Südens ist ja zum Teil überhaupt aus diesen Verhältnissen gegeben. Nun ziehe ich daraus nicht den Schluß: infolgedessen muß die Vorlage fallen; aber ich ziehe daraus den einen Schluß, daß wir überhaupt einmal in unserem Zukunftsprogramm der deutschen Volkswirtschaft der Frage der Vereinheitlichung unseres gesamten Eisenbahnwesens und zweitens der Frage einer Verständigung zwischen Eisenbahnpolitik und Kanalpolitik, und zwar von Reichswegen, zustreben müssen. Es erscheint mir, ich möchte sagen, wie ein Rückfall in die Zeiten des alten Deutschlands, wo die Zollbäume die einzelnen wirtschaftlichen Gruppen voneinander trennten, wenn wir heute, wo so große wirtschaftliche Werte auf dem Spiele stehen, nun auch hier an die Verständigung der Bundesstaaten untereinander gebunden sind. Mir erscheint hochbeachtlich, was in dieser Beziehung Exzellenz Kirchhoff in einem Aufsatze im „Schwäbischen Merkur" ausgeführt hat. Mir erscheint auch hochbeachtlich, was der badische Handelstag in einer Entschließung zum Ausdruck brachte, worin er eine größere Vereinheitlichung im Verkehrswesen forderte. Ich darf darauf hinweisen, daß der Bund der Industriellen, und zwar im März 1916, seinerseits eine ähnliche Entschließung gefaßt hat. Mir steht nicht der Gedanke der finanziellen Ersparnis vor Augen, so wichtig er ist. Berechnet doch Kirchhoff, daß bei einem Betriebsersparnis von 100 Millionen 20 Millionen auf Sachsen und nur 5 Millionen auf Preußen entfielen, weil Preußen infolge seiner Größe natürlich auch schon die guten Folgen einer weitgehenden Konzentrierung in ganz anderem Maße genießt. Nein, mir steht vor Augen die Zusammenfassung des gesamten Verkehrswesens in Bezug auf Eisenbahnen und Kanäle von einheitlichen Gesichtspunkten aus, weil ich der Ueberzeugung bin, daß die Kanalfrage sich uns ja sofort mit großer Notwendigkeit aufdrängen wird, daß wir dann aber nicht Bayern, Sachsen und Preußen darüber kämpfen lassen dürfen, welcher Kanal zuerst gebaut wird, daß wir sie nicht aus hundesitzlichen Erwägungen die Kanalfrage bekämpfen lassen können, sondern daß wir einmal vom Standpunkt der ganzen deutschen Volkswirtschaft aus uns fragen müssen: in welcher Reihenfolge, in welchem Ausmaß wollen wir das Kanalnetz erweitern? Denn ich habe die Ueberzeugung, daß unsere Herren Kollegen von der Rechten, die einstmals diesen Kanalfragen und Kanalvorlagen widerstrebten, heute an einem solchen Widerspruch wohl nicht mehr festhalten werden.

Versenkung einer norwegischen Bark.

Christiania, 17. März. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist die norwegische Bark „Aquila" am Mittwoch durch das Geschützfeuer eines deutschen Unterseebootes versenkt worden. Die Bark war von Aberdeen nach Stavanger mit Ballast unterwegs.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Eine Kundgebung für einen deutschen Frieden.

Am Montag abend 8½ Uhr spricht im Musensaal des Rosengartens der nationalliberale Landtagsabgeordnete W. Bacmeister über die große Frage vom deutschen Frieden auf Einladung der Mannheim-Ludwigshafener Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes.

Bacmeister gehört zu den temperamentvollsten und unentwegtesten Vorkämpfern eines deutschen Friedens, gegründet auf Stärkung deutscher Macht, zu den tapfersten Streitern für die volle Auswirkung unserer U-Boot-Waffe, die sich jetzt so herrlich bewährt, daß Carson selbst nach neuester Meldung ½ Million Tonnen als im Februar versenkt eingeräumt hat.

Der Alldeutsche Verband ladet Männer und Frauen von Mannheim und Ludwigshafen zu dieser echt vaterländischen Kundgebung ein und hofft, daß ein recht zahlreicher Besuch der Versammlung aufs neue bekundet, wie auch in Mannheim und Ludwigshafen in allen Volksteilen der eiserne Wille lebendig ist, einen deutschen, einen starken, einen sicheren Frieden zu erringen, den der Reichskanzler im preußischen Abgeordnetenhaus vor einigen Tagen als das Ziel ausgerufen hat, für das jeder Deutsche sein letztes Herzblut herneben müsse. In diesem Sinne ist die Kundgebung des Alldeutschen Verbandes gedacht und in diesem Sinne wird sie hoffentlich aus allen Teilen unserer Bevölkerung kräftig unterstützt werden durch zahlreichen Besuch.

---

* **Verkehrsnotiz.** Von heute ab bis auf weiteres sollen die Züge 4.10 (Mannheim ab 5.40 nachm.) und D 87 (Ludwigshafen a. Rh. ab 7.43 nachm.) aus. Der Anschluß von dem um 5.05 nachm. in Saarbrücken abfahrenden Schnellzug D 87 nach Mannheim und Frankfurt a. M. wird bis auf weiteres durch den von Straßburg kommenden Schnellzug D 179 vermittelt, der in Neustadt a. H. den Zug D 87 abwartet, daselbst um 7.05 nachm. abfährt und um 7.51 nachm. in Mannheim eintrifft. — Von Montag an verkehrt mit Rücksicht auf den Arbeiterverkehr der neue Personenzug 977 (W) Mannheim-Weinheim: Mannheim ab 6.15 nachm., Mannheim Hbf. ab 6.25, Weinheim an 7.01. Als Gegenzug verkehrt vom gleichen Tag an der Zug 908 (W) Weinheim ab 6.46 vorm. Mannheim an 7.32.

* **Ausschaltung der 2. Wagenklasse.** Dem Vorgang anderer deutscher Staatsbahnen folgend, hat sich die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen ebenfalls entschlossen, auf einer Reihe von Seitenstrecken ohne durchgehenden Verkehr, sowie auf den Hauptlinien bei solchen Kursen, die lediglich als Lokalverbindungen mit kürzerem Lauf in Frage kommen, in den Personenzügen die zweite Wagenklasse in Wegfall kommen zu lassen, nachdem die erste Wagenklasse schon seit Jahren ausgeschaltet worden ist. Die Maßregel ist durchgeführt auf der Renchtalbahn, auf der Höllentalbahn Bieselsbergbahn, und auf der Kinzigtalbahn. Die durchlaufenden Personenzüge auf den großen Strecken Mannheim-Heidelberg-Karlsruhe-Offenburg-Leopoldshöhe und Schwarzwaldbahn-Konstanz behalten die zweite Wagenklasse. Bei den Schnell- und Eilzügen tritt keine Aenderung ein.

* **Heimatdank.** Von der Firma Stahlwerk Mannheim-Rheinau wurde dem Bezirksausschuß Mannheim für Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge eine Spende von 5 000 Mark zugewendet, wofür auch an dieser Stelle herzlich gedankt wird.

* **Vaterländische Vorträge.** Morgen Sonntag abend 8 Uhr spricht, wie mitgeteilt, im Nibelungensaal des Rosengartens Pfarrer Traub aus Dortmund über das Thema: „Müssen und Wollen". Traub gilt heute wohl als einer der volkstümlichsten Redner Deutschlands, der gerade während des Krieges in unzähligen Reden und Vorträgen Tausende und Abertausende gestärkt und aufgerichtet hat. Wir zweifeln nicht daran, daß er auch morgen abend die Herzen seiner Zuhörer anfangen nehmen wird. Näheres über die Eintrittskarten ist aus dem Anzeigenteil, und an den Anschlagsäulen zu ersehen.

* **Der Ev. Kirchenchor der Johanniskirche** wird anläßlich der Konfirmation am morgigen Sonntag den Chor „So nimm denn meine Hände" von Friedrich Silcher (1789—1860) zum Vortrag bringen.

* **Wöchnerinnen-Asyl Luisenheim.** Dem uns zugehenden 30. Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Im Jahre 1916, über welche wir aus Gründen der Ersparnis nur in Kürze berichtet werden soll, wurden im Wöchnerinnen-Asyl 1264 Frauen, davon 1076 auf der geburtshilflichen, 186 auf der gynäkologischen Abteilung aufgenommen. Die Verpflegungstage betrugen 15 868, außerdem 10 182 Tage für Säuglinge. Außerhalb der Anstalt leisteten die Schwestern an 2 287 Tagen Dienst. An Frauen stammten aus Mannheim-Altstadt 66 Proz., aus den Vororten, den Orten des Kreises oder der weiteren Umgebung 34 Proz. 450 Frauen wurden zum Satze von 3 Mk. pro Tag für Mutter und Kind, weitere 873 gegen ganz oder fast unentgeltlich aufgenommen. Die Verpflegungsschwierigkeiten waren den Verhältnissen entsprechend bedeutend, konnten aber doch befriedigend, wenn auch unter großen Opfern gelöst werden. Am 18. November 1916 legte der Rechner der Anstalt, Herr Generalkonsul Reiser, zum lebhaften Bedauern des Vorstandes, der ihm für seine verdienstvolle Arbeit zu großem Danke verbunden bleibt, sein Amt nieder. An seine Stelle wurde Herr Adalbert Grumbach gewählt. Für das am 20. Oktober 1915 verstorbene Mitglied Frau Ph. Bender trat Anfang 1916 Frau Bankdirektor Hesse in den Vorstand ein. Das Berichtsjahr 1916 war für das Wöchnerinnenasyl ein ungemein schwieriges. Die bereits im Berichte für 1915 vorausgesagten Schwierigkeiten traten in vollem Umfange ein. Bei der großen Preissteigerung auf allen Gebieten konnten die Einnahmen umso weniger Stand halten, als der Charakter des Wöchnerinnen-Asyls als gemeinnützige Anstalt nicht Not leiden, d. h. die Aufnahmebedingungen für Wenig- und Unbemittelte keinenfalls vermindert werden sollte. Außerdem wurde der Etat für 1916 noch durch eine Reihe hoher Rechnungen für Umbau, Reparaturen und Verbesserungen belastet, welche bereits den Jahren 1913—15 entstammen, aber von der ausführenden Firma infolge des Krieges erst Ende Dezember eingesandt wurden. Es kann an dieser Stelle nicht dringend genug auf die hohe Bedeutung hingewiesen werden, welche Entbindungsanstalten für das allgemeine Volkswohl besitzen. Der schon im letzten Jahre ausgesprochene Appell an den Wohltätigkeitssinn von Mannheims Bürgern hat leider so gut wie keinen Erfolg gehabt. Das Wöchnerinnen-Asyl hat an Unterstützung weniger genossen als seit langen Jahren. Umsomehr hofft der Vorstand, indem das Rechnungsergebnis 1916 der Oeffentlichkeit übergibt, das neue Jahr auf die tatkräftige Unterstützung aller derjenigen, welche mit ihm in der energischen Wahrung der Gesundheit von Mutter und Kind eine Hauptaufgabe der Zeit erblicken. Nach dem Rechenschaftsbericht, Einnahmen und Ausgaben mit 137 105.38 Mk. balancierend, einzen mit den zahlreichen Mitgliederbeiträgen insgesamt nur 5926 Mark Geldspende ein. Der Schwesternkasse wurden 900 Mk. überwiesen. Außerdem wurden fünf Freibetten zu je 700 Mk. gestiftet. Der Fehlbetrag, der sich auf 5 171 Mk. beläuft, wurde aus dem Guthaben bei der Mannheimer Bank gedeckt. Das Vermögen betrug am 31. Dezember 1916 58 918 Mk.

* **Lotterieangenehmigung.** Dem Münchener Journalisten- und Schriftstellerverein, dem Verein Münchener Berufsjournalisten und der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller in München wurde die Erlaubnis zum Vertrieb von 6000 Losbriefen der von ihnen veranstalteten Lotterie in der Form einer sogenannten Tombolaverlosung zugunsten der infolge des Krieges in eine Notlage geratenen Schriftsteller und Journalisten im Gebiet des Großherzogtums Baden erteilt.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am kommenden Montag Herr Bäckermeister Eugen Bäder mit seiner Ehefrau geb. Werkmeister.

Polizeibericht

vom 17. März 1917.

Aufgefundene Kindsleiche. Am 6. ds. Mts., nachmittags ½5 Uhr, wurde in einem Kellerraum des Hauses Baumweg 14 in Frankfurt a. M. ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts aufgefunden. Das Kind war vollständig nackt und kann nur in der Zeit von 3—½5 Uhr an den Fundort gelegt worden sein. Um sachdienliche Mitteilung nach der Kindesmutter ersucht die Schutzmannschaft.

Unfälle. Im Hause Grillparzerstraße 1 fiel am 14. ds. Mts. vormittags ein drei Jahre alter Knabe in einem unbewachten Augenblick in einen auf dem Küchenbalkon aufgestellten, mit heißem Wasser gefüllten Waschzuber und erlitt dabei Verbrühungen am Unterkörper. — Auf der Schulstraße in Neckarau stürzte am gleichen Tage nachmittags ein 6 Jahre alter Knabe, als er über eine Steintreppe laufen wollte und an dieser hängen blieb, zu Boden und schlug das Gesicht auf das an der Treppe angebrachte Kratzeisen auf. Er trug eine erhebliche Risswunde im Gesicht davon. — Am gleichen Tage nachmittags geriet in dem Fabrikbetriebe U 2, 4 ein 29 Jahre alter lediger Schreiner von hier mit der rechten Hand in eine Kreissäge und wurde ihm der Daumen unterhalb des ersten Gliedes abgeschnitten. Sämtliche Verletzten wurden ins Allgemeine Krankenhaus aufgenommen.

Zimmerbrand. Im 3. Stock des Hauses F 6, 18 entstand am 15. ds. Mts., abends etwa 7½ Uhr, durch unvorsichtiges Hantieren mit einem brennenden Streichholz ein Brand, dem mehrere Kleidungsstücke zum Opfer fielen. Das Feuer konnte von Hausbewohnern wieder gelöscht werden; die Höhe des entstandenen Schadens konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Verhaftet wurden 23 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Verkäuferin von hier wegen Betrugs, ein Zimmermädchen von hier wegen Diebstahls, und eine Putzfrau von Anweiler wegen Hehlerei und Unterschlagung und ein Trecker von hier wegen schweren Diebstahls.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
17. März Samstag	Auß. Abonnem. Kleine Preise	Tastenteufel Konrad Dreher mit Gesellschaft; Zum ersten Male: Der alte Feinschmecker Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
18. März Sonntag	Abonnement D Hohe Preise	Undine (II. Gastspiel Dr. Leder) Anfang 6 Uhr	Tastenteufel Konrad Dreher mit Gesellschaft; Der alte Feinschmecker Anfang 7 Uhr
19. März Montag	9. Volks-Vorstellung	Flachsen als Erzieher Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
20. März Dienstag	7. Einheitspreis Vorstellung	Die deutschen Kleinstädter Anfang 7½ Uhr	8. Abendmusikkonzert Anfang 7½ Uhr
21. März Mittwoch	Abonnement B Mittlere Preise	Tiefland Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
22. März Donnerstag	Abonnement C Mittlere Preise	Zum ersten Male: Das Nürnberglied (II. Gastspiel Welcher) Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
23. März Freitag	Abonnement D Mittlere Preise	Carmen Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
24. März Samstag	Auß. Abonnem. Mittlere Preise	Die Fledermaus Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
25. März Sonntag	Abonnement A Hohe Preise	Die Hugenotten Anfang 5½ Uhr	Die deutschen Kleinstädter Anfang 7 Uhr

Am Montag, den 19. März

gelten folgende Marken:

Brot: Für 750 Gramm die Marke 1 der neuen Brotkarten.
Kartoffeln: Zum Einkauf: Die Lieferungsabschnitte der Marke 20, sowie der Zusatzmarke 14 und die Wechselmarken. Die diesmalige Wochenmenge wird wieder in zwei Teile ausgegeben. Jeder Händler erhält in den ersten drei Tagen nur die Hälfte der angemeldeten Mengen und darf auch jeder Haushaltung nur die Hälfte der von ihr bestellten Kartoffeln verabfolgen. Das soll so geschehen, daß die Lieferungsabschnitte durchgerissen und die rechten Hälften den Bestellern wieder zurückgegeben werden, damit diese als Beleg für die Entnahme in der zweiten Hälfte der Woche gelten können. Der andere Teil der Wochenmenge wird dann vom Donnerstag ab an Händler und Haushaltungen abgegeben. Diese Einteilung geschieht aus Zweckmäßigkeitsgründen. Die Zufuhren für die nächste Woche sind in gleichem Umfange wie bisher sichergestellt. Zur Bestellung: Die Bestellabschnitte der Marke 21, der Zusatzmarke 15 und die Wechselmarken.
Kohlrüben: Für 7 Pfund die Allgemeine Lebensmittelmarke P 7.
Butter: Für ein achtel Pfund die Allgemeine Lebensmittelmarke P 8 in den Verkaufsstellen 1—714 auf Kundenliste.
Eier: Für ein Ei die Eiermarke 12 in den Verkaufsstellen 601 bis 714; für ein Inland-Ei die Eiermarke 13 (25 Pfg.) in den Verkaufsstellen 1—600 auf Kundenliste.
Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Magermilch und Buttermilch die Magermilchmarken 7—9.
Zucker: Für je 250 Gramm die Zuckermarken 32 und 33 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste.
Süßstoff: Für jede Haushaltung 2 Röhrchen gegen die Haushaltungsmarke 11 der Ausweiskarte. (Gilt schon ab Dienstag.)
Teigwaren: Für 125 Gramm die Reismarke 20 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste.
Grieß: Für 100 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke P 6 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste.
Graupen: Für 200 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke P 9 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste.
Haferflocken: Für 200 Gramm die Fettmarke 25 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste.
Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- u. K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die März-Marken der Seifenkarte.
Fleisch: Für diese Woche 250 Gramm.

*

Mit Kartoffeln sparsam wirtschaften!

*

Mit dem Brot sehr sparsam umgehen!

Jedermann halte mit seinem Brot aufs äußerste haus. Die Brotmarken dürfen nicht eher getrend gemacht werden, als dem darauf aufgedruckten Tage entspricht. Wer die ihm zustehende Brotmenge zu rasch verbraucht, hat die Folgen selbst zu tragen, wenn ihm am Ende der Kartenperiode die Marken nicht reichen.

Städtisches Lebensmittelamt.

*

Gebt Dienstboten frei für die Feldbestellung!

*

Es ist vaterländische Pflicht jeder Hausfrau, alle irgend entbehrlichen getragenen

Kleidungs-, Wäsche-Stücke, Schuhwaren und Uniformen

möglichst sofort entgeltlich oder unentgeltlich abzuliefern.
Annahmezeiten: 9—12 und 3—½6 Uhr.
Verkaufszeiten: 9—12 vormittags, 3—6 nachmittags.
Samstags bis 7 Uhr.

Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5 6.

Gerichtszeitung.

* **Wegen übermäßiger Preissteigerung** hatte sich der seitherige Inhaber und jetzige Teilhaber der Wurst- und Fleischwarenfabrik Hermann Hafner, Otto Hafner, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Aufgrund der ausgedehnten Beweisaufnahme läßt sich nachstehendes Bild von dem Tatbestand geben: Hafner bezog am 6. November 1916 durch Vermittlung der hiesigen Importfirma Seeh u. Vogt einen Waggon, d. i. 945 Kisten, zu je 50 Flaschen dänischer Milch, die ihm frei hier auf 1,20 Mk. die Flasche zu stehen kam. Ein großes Quantum dieser Sendung lieferte er an das städt. und das Landkrankenhaus, sowie an die Firmen Schmoller und Wronker ab, der andere Teil wurde im Hauptgeschäft oder den Zweiggeschäften direkt an die Verbraucher abgegeben. Im Großhandel rechnete er sich 1,88 Mk. bis 1,50 Mk. für die Flasche zahlen, im Kleinhandel will er anfangs auch nur 1,50 Mk. und dann später 1,75 Mk. genommen haben. Die Sache wäre ganz glatt gegangen, wäre es nicht eines Tages einem Konsumenten aufgefallen, daß an einer Hafner'schen Filiale angeschrieben stand: „Dänischer Rahm", während die Flaschen Milch erhielten. Der Betr. erstattete Anzeige am 18. November. Am 16. November kam Hafner auf das städtische Preisprüfungsamt und legte dort Herrn Dr. Hofmann eine Kalkulation vor, wonach 1,92 Mk. ein angemessener Preis für die Flasche dänische Milch sein sollte. Er sagte aber gleich — wir stützen uns hier auf die Ausführungen des als Sachverständigen vernommenen Dr. Hofmann — soviel wolle er nicht nehmen, nannte seinen Einkaufspreis, seine allgemeinen Geschäftsspesen und führte an, daß er noch Information der Firma Seeh u. Vogt mit einem Verlust von 25—60 Prozent durch Sauerwerden rechnen müsse. Da Dr. Hofmann kein Wirtschaftssachverständiger ist und man von einer Preisprüfungsstelle auch nicht schlechtweg verlangen kann,

Kunst und Wissenschaft.

Hochschule für Musik.

Kammermusikklasse: Konzertmeister Carl Müller.

Der dritte Vortragsabend des laufenden Schuljahres wurde von Schülern der Kammermusikklasse des Herrn Konzertmeisters Carl Müller bestritten, der ja selbst als trefflicher Kammermusiker längst geschätzt ist. Die reine, strenge Kunstgottung fordert von ihrem Interpreten neben Technik und Musikalität ein so hohes Maß von Anschmiegungs- und Anpassungskunst, gegenseitigem Unterordnen unter die themenführende Stimme, mit einem Worte von künstlerischer Selbstkritik, daß auch gute Solisten hier oft versagen. Inanbetracht dieser Schwierigkeiten konnte man den geistigen Leistungen hohes Lob zollen. Die Vortragsfolge war der Leistungsfähigkeit der Interpreten angepaßt. Sie führte über Raffs G-dur-Trio, Op. 112, das in der brillanten Ausgestaltung der Stimmen sich der Linie Mendelssohn anschließt, zu Rheinbergers klangprächtigem Es-dur-Quartett, Op. 38, das Gediegenheit des Tonsatzes mit Wohllaut und Melodiefreudigkeit vereint und zur wertvollsten Gabe des Abends, Schuberts herrlichem Es-dur-Trio, Op. 100.

Von den drei Werken dieses interessanten Programms konnte ich infolge anderweitiger Verpflichtungen nur das zweite und letzte hören und gewann hier die besten Eindrücke. Zwar unterliefen im Rheinberger'schen Es-dur-Quartett anfangs einige Trübungen. Bald aber war das schöne Ebenmaß wieder hergestellt. Fräulein Lina Schüttheim bot den Violinpart tonschön und mit entschiedener Musikalität, und Herr Felix Anger spielte mit großem, schönem Ton und rhythmischer Zuverlässigkeit. Sehr anerkennenswert wurde der Klavierpart durch Fräulein Hedwig Schleicher, nicht mit demselben Glück die Bratsche durchgeführt. Die beiden Mittelsätze standen in der Wiedergabe am höchsten.

Die wertvollste Gabe bot den Abschluß. Sie fand auch die entschieden reifste Wiedergabe. Frl. Marcelle Büchtold zeigte in der sauberen und feinflüssigen Interpretation des brillanten Klavierparts auch entschiedenes Verständnis für Schubert'sche Tonpoesie. Und da Frl. Schüttheim und Herr Felix Anger ihren Part nicht minder edel und tonschön zur Geltung brachten, so erhob sich die Leistung stellenweise zu künstlerischer Höhe, vor allem im Einleitungssatze und im Andante con moto, dessen bekannte Weise vom Cello intoniert, dann vom Klavier aufgenommen und in interessanter Weise durchgeführt wird.

Das interessante Programm hatte eine zahlreiche Hörerschar angelockt, welche den trefflichen Leistungen lebhaften Beifall spendete. Man schied mit der Ueberzeugung, daß die Kammermusik in unserer Musikhochschule eine verständnisvolle Pflege findet.

F. M.

*

Erfolge Mannheimer Künstler.

Ueber das Auftreten unserer einheimischen Künstlerin, Fräulein Hannelore Ziegler in einem von Frau Peter-Proski in der „Lese" in Köln veranstalteten Kunstabend schreibt die „Köln. Zeitung": Einen Kunstabend hatte Frau Peter-Proski am Samstag im großen Saale der Lese im Verein mit der Rezitatorin Liane Brenner, der Tänzerin Hannelore Ziegler und dem Pianisten Willy Hülser veranstaltet. Das Auftreten der Gästin allein hätte genügt, um der Veranstaltung die Bezeichnung eines Kunstabends im schönsten und besten Sinne zu sichern. In Hannelore Ziegler lernten wir eine Tänzerin von so hohen künstlerischen Eigenschaften kennen, daß wir nicht fehl zu gehen glauben in der Prophezeiung, ihr Name werde in wenigen Jahren einen bedeutenden Klang haben in der deutschen Kunstwelt. Und dabei möchten wir das Wort Kunst doppelt und dreifach unterstreichen. Denn ihr Tanz ist Kunst, schönste und reinste Kunst. Wirklich etwas, was man in gleicher rein künstlerischer Bedeutung und — Keuschheit nur noch bei den Wiesenthals gesehen hat. Und vor allem erfüllt ihr Tanz die wichtigste Bedingung: er ist aus der Musik geboren. Die Künstlerin bot eine Reihe von Tänzen nach der Musik von Grieg, Dvorzak, Chopin, Bach, Schubert und Joh. Strauß, und schon in dieser Auswahl zeigte sich ihr feiner künstlerischer Geschmack. Man wird sich freuen, die junge Künstlerin recht bald in Köln wiederzusehen, auch auf unserm anspruchsvollsten Pod um. Das Beste, was sie gab, war ein Prelude von Chopin, in dem sie auch eine große mimetechnische Begabung zeigte und das folgende Scherzo von Schubert. —

Ueber ihr Auftreten am Bremer Schauspielhaus schreibt die „Weserztg.": Von Hannelore Ziegler vom Mannheimer Hoftheater, die gestern im Schauspielhaus einen Tanzabend gab, hatte man bisher noch nicht viel gehört, von nun ab wird man sie aber nicht mehr vergessen, denn wenn nicht alles täuscht, dann ist diese junge Künstlerin eine der stärksten Hoffnungen unserer deutschen Tanzkunst. Unter der großen Zahl von Tanzkünstlerinnen, die wir heute haben, wüßte ich keine, mit der sie im engeren Sinne verwandt wäre, wenn man auch hie und da Anklänge vermeint. Hat man Gefallen an Vergleichen, und das ist zur Verdeutlichung des Wortes bei einer Schaukunst immerhin von Vorteil, dann könnte man am ehesten noch an die Geschwister Wiesenthal denken oder an Irene Sanden; rein äußerlich auch an Rita Sacchetto. Aber sie bringt eine so starke Eigenwertigkeit mit, sie will glücklicherweise nicht — wie das leider schon Mode geworden ist — um jeden Preis eine absonderliche Art von Tanzkunst bieten, daß sie nicht an den anderen gemessen werden kann.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Musikalische Akademien.

Der Solist des nächsten Dienstag stattfindenden Akademiekonzertes ist der hervorragende Stuttgarter Pianist Max Pauer, der auch für Mannheim kein Unbekannter ist. Besonderen Ruf genießt er als Beethoven-Spieler.

Mannheimer Kunstverein.

In der Ausstellung des Vereins Münchener Aquarellisten sind folgende Künstler vertreten: Hans Best, Prof. Max Geißer, Fritz v. Hellingrath, W. J. Hertling, Max Kleditzsch, Rudolf Köselitz, Hugo Leuteritz, Ferdinand Rocker, Professor R. Reinicke, Heinrich Reitig, Prof. Otto Strützel, Prof. Carl Voop, Voß.

Auf die Nachlaßausstellung Fritz Reis und Viktor Roman, auf die Werke von Otto Fickentscher, Gerda Fickentscher, H. Osthoff, Amandus Faure, Walter Koste und Adolf Reinhold sei nochmals hingewiesen. — Die Besuchszeiten sind nunmehr: Sonntag, Mittwoch und Samstag von 11—1½ Uhr und 3—5 Uhr. Sonntag Nachmittag ist der Besuch für jedermann unentgeltlich.

Büchertisch.

Der deutsche Kalender die einfachste und die beste Lösung des Kalenderproblems von A. Fabra. Verlag von Krüger & Co. in Leipzig. 1916. (Preis 0.65.) Die Sechstagewoche des Verfassers löst das Problem gegenüber anderen Vorschlägen der Fünftagewoche in einleuchtend annehmbarer Weise.

MARCHIVUM

daß er in jedem Artikel sachverständig ist, so fügte er sich auf die Angaben Hafners unterstellte sie als wahr und genehmigte einen Verkaufspreis von 1,75 Mk. per Flasche. Diesen Prozentsatz für Sauerwerden hat der Angeklagte aber anscheinend etwas sorglos selbst angesetzt, denn der als Zeuge vernommene Herr Vogt erklärt sich nicht, Hafner einen Satz genannt zu haben, er will nur beiläufig davon gesprochen haben, daß mit einem größeren Verlust durch Sauerwerden zu rechnen sei. Mittlerweile hatte Hafner aber von einer Filialleiterin bereits Zahlung für eine Sendung Milch erhalten und bei dieser waren nur 3 Prozent durch Bruch unverkäuflich. Eine Zeugin bekundete, daß sie zum Auffüllen der nachgesehenen 215 Kitten 200—250 Flaschen benötigte. Das seitens der Kunden Reklamationen wegen Sauerwerdens einliefern, konnte der Angeklagte nicht beweisen. Die Preisprüfungskommission, die sich in einer Sitzung mit der Angelegenheit befaßte, hielt einen Preis von 1,60 Mk. per Flasche vom Schlage für angemessen, da der Verlust, wie Hafner selbst wußte, nicht so groß war, wie er ihn seiner Kalkulation zugrunde gelegt hatte. Für den Großhandel hielt die Kommission einen Preis von 1,45 Mk. für angemessen. Der Fehler des Angeklagten wird seitens des Preisprüfungsamtes darin gesehen, daß er zu spät eine Verkaufspreisgenehmigung einholte — das hätte geschehen sollen, bevor der Verkauf begann — und daß er später, als sich herausstellte, daß der Verlust zu hoch angesetzt war, den Preis nicht reduzierte. Der erzielte Reingewinn läßt sich heute nicht mehr gut nachrechnen, da verschiedene Preise genommen wurden, er mag 1200—1500 Mk. betragen haben. Der Vertreter der Anklage, Amtsanwalt Diebold, fand scharfe Worte für das Vorgehen des Angeklagten und beantragte eine Gefängnisstrafe, 5000 Mk. Geldstrafe und Urteilspublikation. Verteidiger Dr. Eder trat für Freispruch ein und beantragte fürsorglich die Anwendung der Verordnung vom 18. Januar 1917, da sich der Angeklagte in unverschuldetem Irrtum über die Anwendbarkeit der Bestimmungen über übermäßige Preissteigerung befunden habe. Das Gericht sah die Schuld des Angeklagten für erwiesen an, für Sauerwerden könne man ihm höchstens einen Prozentsatz von 5 Prozent zubilligen. Sechshundert Mark Geldstrafe eventl. 40 Tage Gefängnis wurden für angemessene Sühne erachtet.

p. Frankenthal, 16. März. Der Gußputzer Jakob Player von Ludwigshafen, der am 21. Januar in einer Wirtschaft beim Kartenspiel mit dem Bürogehilfen Wolf in Streit geriet und ihm mehrere Messerstiche zufügte, an denen Wolf noch heute leidet, wurde von der hiesigen Strafkammer zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — 29 Mankardendiebstähle führte im Sommer letzten Jahres ein jetzt in einer Erziehungsanstalt untergebrachter 15 Jahre alter Bursche in Mannheim und Ludwigshafen aus, wobei er es meistens auf Kleider und Schuhe abgesehen hatte. Es währte lange, bis man den Dieb ausfindig machen konnte, zuletzt konnte man ihn nach einer Jagd über verschiedene Dächer festnehmen. Die Strafkammer verurteilte heute den Jugendlichen zu sechs Monaten Gefängnis.

Aus dem Großherzogtum.

rr. Baden-Baden, 16. März. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute vor einem Hause in der Rheinstraße. Der 7jährige Schüler Anselm, Sohn des im Felde stehenden Landsturmmanns Fritz Anselm hierselbst, lief einem Wagen der elektrischen Bahn nach und wollte vor demselben über das Geleise hinweg. Da der Wagen nicht mehr zum Stehen gebracht werden konnte, wurde der Knabe erfaßt und schrecklich verstümmelt. Als man ihn hervorholen konnte, war er bereits eine Leiche. Wie es heißt, trifft den Führer des Wagens an dem bedauerlichen Unglücksfall keine Schuld.

h. Vom Schwarzwald, 17. März. Nach den heute früh eingelaufenen Nachrichten ist in den beiden letzten Tagen im gesamten Schwarzwald wieder, zum Teil recht ergiebig, Neuschnee gefallen. So hat sich die Schneedecke auf dem Feldberg auf 80 Zentimeter erhöht und im nördlichen Schwarzwald, in der Gegend der Hornisgrinde und Kniebis liegt die Schneedecke noch 40—50 Zentimeter hoch. Durchschnittlich beträgt die Neuschneedecke 10 Zentimeter. Bei leichtem Frost besteht sehr gute Schneeschuh- und Schlittenbahn bis auf 700 Meter herab.

oc. Konstanz, 16. März. In einem Lazarett in Freiburg ist Leutant d. L. Karl Fr. Sauer, Kais. Distriktskommissar beim Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, gestorben. Er war lange Jahre in unserer deutsch-ostafrikanischen Kolonie tätig. — Wie die „Konst. Ztg." hört, ist der Verkauf der Mettnau nicht zustande gekommen. Der bisherige Besitzer Dr. Brugger bleibt zunächst Inhaber des idyllischen Scheffelheims.

Sportliche Rundschau.

* **Süddeutsches Meisterschafts-Vorspiel.** Am morgigen Sonntag nachmittag treffen sich auf dem Pfalz-Platze-Ludwigshafen Kickers-Stuttgart und Pfalz-Ludwigshafen zum Südmeisterschafts-Vorspiel. Dem F. G. Kickers gelang es in überlegener Weise die Südkreismeisterschaft zu erringen. Die Mannschaft zeichnete sich vornehmlich durch Schnelligkeit, Ausdauer und hervorragende Balltechnik aus. Kickers wird in voller Stärke, Pfalz sowohl mit einer verstärkten Läuferreihe, als auch mit dem bekannten Mittelstürmer F. Fürst (früher Bayern-München) antreten. In Erwartung eines spannenden, sportlich hochbedeutenden Kampfes dürfte sich ein Besuch des Spieles, das bei jeder Witterung durchgeführt wird, nur empfehlen. (Siehe Anzeige.)

Die Volksernährung.

Lieferungsverträge über Gemüse und Obst.

Es wird uns mitgeteilt, daß nur solche Verträge in ihrem rechtlichen Bestande gesichert sind, die nach den von der Reichsstelle für Gemüse und Obst herausgegebenen Mustern abgeschlossen werden. Denn es wird voraussichtlich schon in kürzester Zeit eine Bekanntmachung mit Gesetzeskraft erscheinen, wonach alle Lieferungsverträge für Gemüse und Obst der Schriftform und, soweit sie nicht von der Reichsstelle selbst abgeschlossen sind, ihrer Genehmigung bedürfen. Dies soll auch für bereits abgeschlossene Verträge gelten. Die Reichsstelle wird aber nur solche Verträge genehmigen, die den von ihr herausgegebenen Mustern genau entsprechen.

Das Versagen der englischen Landwirtschaft im verschärften U-Bootkrieg.

In diesen Tagen hat Senator Borenger in einem Pariser Blatt geschrieben: „Die Saatfelder sind jetzt ebenso wichtig, wie die Schlachtfelder." Das besagt ungefähr dasselbe, was vor einiger Zeit der neue britische Ackerbauminister öffentlich äußerte: „Dieser Krieg wird auf den Getreide- und Kartoffelfeldern entschieden werden." Aber es bedurfte doch unseres verschärften U-Bootkrieges, um der großen Masse des englischen Volkes zum klaren Bewußtsein zu bringen, wie traurig es mit den eigenen Hilfsquellen zur Lebensmittelversorgung bestellt ist. Und jetzt, in elfter Stunde, kommt mit der Erkenntnis das Entsetzen: man sieht plötzlich das Hungergespenst drohend vor sich auftauchen, mit dem man uns so sicher niederzuzwingen hoffte.

Alt und Jung ohne Unterschied des Geschlechts sollen nun plötzlich in den Dienst des Ackerbaus gestellt werden, der kläglich versagt hat, weil er zugunsten des Handels und der Industrie so stiefmütterlich behandelt worden ist. Das Ermahnen und Ermuntern, Weide- und Oedland, Sportplätze und Parks unter den Pflug oder den Spaten zu nehmen, haben seit dem Beginn des Krieges ein geradezu klägliches Ergebnis gehabt. Das beweisen unerbittliche Zahlen. Im Vergleich zum Jahre 1915 hat im verflossenen die gesamte Getreide- und Weidefläche in Großbritannien nur um 0,4 v. H. zugenommen und schwankt um 27 Millionen Acres herum (1 Acre = 40,4671 a). Der mit Weizen bebaute Boden hat sogar eine ziemlich bedeutende Einbuße erlitten, nämlich 11,9 v. H., 1 Million 312 000 Acres gegen 2 Millionen 170 000 im Jahre 1915; die Kartoffelfläche ist um 7,7 v. H. zurückgegangen, von 464 000 auf 428 000. Da ist es wohl nur ein schwacher Trost, daß Gerste an Gebiet 8,1 v. H. gewonnen hat; statt 1 Million 232 Acres im Jahre 1915 waren im Jahre 1916 etwa 1 Million 330 000 damit bepflanzt. Der Rückgang an Schweinen ist ziemlich bedeutend (10 v. H.), während die Zahl der Pferde, Rinder und Schafe dank den Maßregeln der Regierung sich vermehrt hat, wenn auch nur in ganz geringfügigem Maße.

Die sogenannte Milner-Kommission verlangt für den Weizenbau 1 Million Acres mehr, indem sie berechnet, daß man dann am Schluß einer Ernte mit der eigenen Produktion 16 Wochen reichen würde, während man mit der gegenwärtigen nur 10 Wochen auskäme. Nichts berechtigt jedoch zu der Erwartung, daß ein solcher Gewinn an kultiviertem Weizenboden sich in absehbarer Zeit in Großbritannien erzielen läßt. In den letzten Jahren hat sich die Weidefläche sogar noch auf Kosten des Ackerbodens vergrößert; durchschnittlich sind 40 000 Acres dem Pfluge entzogen worden. Dabei muß man berücksichtigen, daß die englische Landwirtschaft durch den Krieg 300 000 mehr oder minder geschulte ländliche Arbeiter vorübergehend verloren hat, für die sich die 25 000 Kinder in schulpflichtigem Alter, die im verflossenen Jahre für den Ackerbau mobil gemacht worden sind, natürlich nur als sehr schwacher Ersatz erweisen konnten.

Vor nicht langer Zeit wurde öffentlich in der Londoner City ausgesprochen: „Wir haben eine Lebensmittelkontrolle eingeführt, aber der eigentliche Lebensmittelkontrolleur ist das deutsche U-Boot." Das trifft jetzt bei dem verschärften U-Bootkrieg natürlich noch weit besser zu als zu dem Zeitpunkt, da dies Wort fiel.

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 17. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Ditostales, westlich von Solotwina und südwestlich von Stanislau wurden russische Vorstöße abgeschlagen. In den Waldkarpathen von Erfolg begleitete Patrouillentätigkeit. Nördlich des Dnjestr bei beträchtlicher Kälte geringe Kampftätigkeit.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Costabella eroberten unsere Truppen die am 4. März verlorene Vorstellung zurück, nahmen 3 Offiziere und 34 Alpini gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Aus Albanien nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die russische Revolution.

Miljukow über das Programm der neuen Regierung.

Petersburg, 15. März. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Minister des Aeußern Mijukow empfing am Donnerstag die Vertreter der Agenturen Havas, Reuter, Associated und des „Temps", denen er erklärte:

Das von uns zu lösende Problem besteht in der Wiederaufrichtung der Macht Rußlands derart, daß es imstande ist, dem Volke den endgiltigen Sieg über den Feind zu verschaffen. Das große Verbrechen der alten Regierung besteht darin, daß sie das Land in eine vollständige Desorganisation stürzte, die ihm schwere Prüfungen auferlegte. Diese Verhältnisse hätten sogar einen gefährlichen Einfluß auf den Ausgang des Krieges haben können. Die zunehmende Unzufriedenheit der Bevölkerung verursachte die Wendung der Ereignisse. Der Zorn des Volkes war derart geschwollen, daß die russische Revolution unter allen Revolutionen beinahe die kürzeste Zeit beanspruchte und die am wenigsten blutige war. Die alte Regierung sah sich vollständig isoliert. Tatsächlich hatte niemand Vertrauen zu ihr.

Die letzten großen Ereignisse ermöglichen dem Volke, das Vertrauen in die eigene Sache wieder zu gewinnen. Sie sollen den Enthusiasmus des Volkes erringen, die nationalen Kräfte vervielfältigen und es endlich ermöglichen, den Krieg zu gewinnen. In den letzten Tagen fesselten die Vorgänge in der Duma die gesamte Oeffentlichkeit. Die Duma war der Mittelpunkt der ungeheuren moralischen Kraft. Nun verfügt die Duma auch über die materielle Kraft, da das Heer sich an ihre Seite stellte. Stündlich treffen Nachrichten über die fortdauernde Zunahme der Machterweiterung der nationalen Vertretungen ein. Die neue Regierung erachtet als absolute Bedingung die offizielle Abdankung des Zaren und die einstweilige Uebernahme der Regierung durch den Großfürsten Michael Alexandrowitsch. Das ist ein Beschluß, der unabänderlich erscheint.

Den letzten Nachrichten zufolge hält sich der Zar in Pskow auf. Im Gegensatz zu den ausgesprengten Gerüchten ist er nicht gefangen genommen. Die Zarin hält sich in Zarskoje-Selo in vollkommener Sicherheit auf.

Leichen in den Straßen Petersburgs.

Stockholm, 17. März. (WTB. Nichtamtlich.) „Aftonbladet" berichtet, überall in den Straßen Petersburgs liegen die Leichen von erschossenen Gendarmen. Alle Gendarmen, die sich auf der Straße zeigen, werden ohne Gnade niedergeschossen.

Das Ausland von den russischen Ereignissen überrascht.

c. Von der schweizerischen Grenze, 17. März. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Zürcher Tagesanzeiger" berichtet: Wie beispiellos das Ausland und selbst die amtliche russische Vertretung von den Ereignissen in Rußland überrascht wurde, zeigt das Dementi in der russischen Gesandtschaft in Bern, die alle Nachrichten über revolutionäre Vorgänge im russischen Reich als plumpe Erfindungen und als ein von deutscher Seite ausgehendes politisches oder Börsenmanöver hinstellte. Kräftiger ist wohl noch niemals ein Dementi widerlegt worden als in diesem Falle.

⊡ Berlin, 17. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bern wird berichtet: Der Timeskorrespondent in Petersburg berichtet: Die Menge habe die Archive der Geheimpolizei geplündert und in den Straßen der Stadt verbrannt. Die neue Regierung gelangte in den Besitz der Listen der Spione und Geheimagenten, die unverzüglich verhaftet wurden. Hierbei mußten die Soldaten die Agenten vor der Menge schützen. Einige hohe Würdenträger, deren Sympathie für Deutschland bekannt war, wurden von der Menge mißhandelt. Der frühere Minister des kaiserlichen Hofes Frederik wurde gestern verhaftet, worauf sein Haus geplündert wurde. Auch die Gräfin Klein-Michael, die sich nach der chinesischen Gesandtschaft geflüchtet hatte, wurde verhaftet. Der Baron Stackelberg, der vom Fenster seines Hauses aus die Soldaten beschossen hatte, wurde ergriffen und standrechtlich erschossen. Der ehemalige Kriegsminister Suchomlinow entging dem gleichen Schicksal nur durch das Dazwischentreten des Arbeiterführers Kerenski.

Sonnino über den U-Bootkrieg.

Rom, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agenzia Stefani.

Sonnino führte in der Kammer aus: Es kam die Note Wilsons vom 18. Dezember, die, sicherlich erfüllt von dem hohen Gefühl der Menschenliebe, jede der beiden kriegführenden Gruppen aufforderte, ihre Bedingungen zu formulieren unter denen sie Frieden geschlossen hätten. Die Mittelmächte antworteten sofort auf die amerikanische Mitteilung, ohne indessen Bedingungen zu nennen, indem sie nur auf ihrem ersten Vorschlag der Zusammenkunft der Kriegführenden, beständen, auf der man darüber beraten hätte. Die Alliierten brachten am 30. Dezember durch Vermittlung der interessierten neutralen Regierungen in gemeinsamer Antwort auf den Vorschlag der Mittelmächte vom 12. Dezember zur Kenntnis, daß er allein darauf abziele in der öffentlichen Meinung unserer im Krieg befindlichen Ländern Zwietracht hervorzurufen und die Neutralen zu verwirren und zu erregen, während er versuchte, den öffentlichen Geist in Deutschland und seinen Verbündeten zu stärken. So antworteten Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch die Vermittlung der neutralen Regierungen auf unsere gemeinsame Mitteilung durch eine Note, deren springender Punkt immer das Fehlen jeder genauen Angaben der Friedensbedingungen ist, denn von den Behauptungen braucht man gar nicht zu sprechen, welche die geschichtlich gewordenen Tatsachen, des von den Mittelmächten 1914 willkürlich unternommenen Angriffes, entstellen sollen. Dann kam die wichtige Botschaft Wilsons vom 22. Januar an den Senat, in welcher der Präsident seine Gedanken über die zukünftige internationale Regelung zum Schutze der Menschheit gegen ein neues Kriegsunglück auseinandersetzte. Der Präsident erkannte an, daß man dies nicht alles einmal teilweise erreichen kann, wenn die Friedensbedingungen, die dem gegenwärtigen Kampfe ein Ende machen sollen, nicht den edlen Forderungen der Billigkeit, Zivilisation und Achtung der Nationalitäten und der kleinen Staaten Genüge leisten, den Forderungen, die übrigens schon in der Antwort der Alliierten auf die erste Note zitiert waren.

Aber Wilson erklärte, wie man alles dies erreichen kann. Was seine Hypothese eines Friedens ohne Sieg anbetrifft, so wäre sie gleichbedeutend mit der Verleugnung der Ursprünge dieses Krieges und mit der Verkennung der von Italien und seinen Alliierten verkündeten Ziele. Hier ist es am Platze, noch einmal zu bekräftigen, daß Italien keine Ziele der Vorherrschaft oder Unterdrückung verfolgt, sondern daß es durch die Tapferkeit seiner Kinder für die Befreiung seiner niemals einer fremden Macht unterworfenen Landsleute kämpft, sowie für die Eroberung seiner von der Natur gezeichneten Grenzen, für die rechtmäßige Sicherheit seiner Küsten im Adriatischen Meer und für die Wahrung der Lebensinteressen im Mittelmeer. Am 31. Januar veröffentlichte Deutschland zusammen mit Oesterreich-Ungarn die Erklärung der Blockade gegen Großbritannien, Frankreich und Italien, sowie im östlichen Mittelmeer. Diese sogenannte Blockade ist gesetzwidrig in Hinsicht auf die vom Völkerrecht festgesetzten Regeln, die als notwendige Bedingung erfordern, daß sie vor allem effektiv seien, außerdem durch die Gewaltwerkzeuge, nämlich den Unterseebootkrieg bis aufs äußerste. Der Beschluß der Mittelmächte ist ein Beweis der Barbarei ihrer Methode. Aber die Alliierten sind entschlossen, diesen neuen Drohungen entgegenzutreten.

Auf der Londoner Marinekonferenz sah man sie voraus und traf Vorkehrungen dagegen. Der Unterseebootkrieg wird neue Verbrechen gegen unschuldige Opfer bewirken, aber nicht sein Ziel erreichen, den Handel der Alliierten zum Stillstand zu bringen. Das Völkerrecht gestatte bisher unter gewissen Umständen ein Recht der Aufbringung, aber niemals die wildeste Vernichtung von Menschenleben und Eigentum. Die Neuheit der Unterseebootwaffe kann eine weitherzigere Bestimmung der Bedingungen rechtfertigen, die für eine Effektiv-Blockade zur See notwendig sind. Sie kann aber keineswegs ein Recht oder eine Rechtfertigung abgeben ohne Rücksicht auf den Abgangs- oder Bestimmungsort zu vernichten oder zu morden, gleichviel, ob es sich um neutrale oder kriegführende, bewaffnete oder nichtbewaffnete Schiffe handelt und ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters. Dies alles führt uns wieder in die grausamste Zeit des wilden prähistorischen Menschen zurück. Die Tatsache, daß ein Staat sich ein solches Recht anmaßt, willkürlich alle schon von ihm selbst genehmigten und proklamierten Gesetzen und Regeln zu verletzen, droht die Menschheit mit einem Schlag um mehrere Jahrhunderte auf dem Wege der Zivilisation zurückzuwerfen, indem sie jeden moralischen Glauben gefährdet und für die Zukunft eine moralische Lösung des Problems, der Garantie für das Völkerrecht und der Befestigung der Grundlagen jeglichen moralischen Fortschrittes ungeheuer erschwert. Nicht nur die Alliierten, sondern sogar die neutralen Staaten werden in ihren berechtigten und vitalen Interessen durch die Entscheidung der Mittelmächte bedroht und die große Republik Nordamerika, die besonders auch durch die moralische Ankündigung gereizt wurde, konnte diese Herausforderung nicht dulden. Am dritten Februar erklärte Präsident Wilson die diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Reiche für abgebrochen.

Friedenskundgebungen in Paris.

c Von der schweizer. Grenze, 17. März. (Priv.-Tel. z. K.) Laut „Zürcher Tagesanzeiger" erzählen aus Paris in Bern eingetroffene Reisende, daß dort Friedenskundgebungen in den letzten Tagen stattgefunden haben. Es wurde eine große Anzahl junger Leute verhaftet, die Flugschriften mit dem Titel „Frieden um jeden Preis" massenhaft verteilten.

Wien, 17. März. (WTB. Nichtamtl.) Wie die Blätter melden, ernannte Kaiser Karl den mit der Leitung der Kabinettskanzlei betrauten Kabinettssekretär Ritter von Polzer zum Kabinettsdirektor und verlieh ihm die Würde eines Geheimen Rats.

Bei Kopfschmerz Citroyanille ärztlich bevorzugt
Vielgepriesen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H., Mannheim.

In dem Geschäftsbericht für das Jahr 1916 wird u. a. ausgeführt: Wie im vorherigen, so herrschte auch im abgelaufenen Jahre durchweg eine große Geldflüssigkeit; die einlaufenden Gelder der Kundschaft waren uns im Gegensatz zu früheren Jahren auf längere Zeit überlassen; außerdem hatte der mehr und mehr an Boden gewinnende bargeldlose Zahlungsverkehr die Wirkung, daß sich die früher in einzelnen Händen zerstreuten Gelder in den Kassen der Bankinstitute ansammelten und so deren Betriebsmittel wesentlich erhöhten. Da außerdem durch die Flüssigmachung von Warenlagern und Ausständen und die durch den Krieg hervorgerufene Ausschaltung langfristiger Ziele eine Reihe von Krediten zurückbezahlt, teils sogar in Guthaben verwandelt wurden, so war es vielfach nicht leicht für uns, die sich ansammelnden Gelder so nutzbringend wie früher unterzubringen. Größere Posten legten wir in Reichsanleihe und Reichsschatzwechseln an; auch der Stadtgemeinde Mannheim konnten wir einen ansehnlichen Betrag als Darlehen überlassen. Eine erhebliche Einschränkung erlitt infolge dieser Verschiebungen das früher von uns in besonders umfangreicher Weise gepflegte Diskontgeschäft in Waren- und Bankwechseln.

Diesem Umstand ist auch der verhältnismäßig kleine Rückgang des Geldumsatzes zuzuschreiben. Unser Geschäftsgewinn hat sich dessenungeachtet auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Eine erhebliche Vermehrung haben die bei uns angelegten Scheck- und Sparkassengelder erfahren; trotz des Umstandes, daß ihnen für die Zeichnung der 4. und 5. Kriegsanleihe ganz erhebliche Beträge entnommen wurden, belaufen sich dieselben auf 350 000 M. mehr als am Ende des letzten Geschäftsjahres. Außerdem hat unser Stammkapital, sowie die Mitgliederzahl eine weitere Vergrößerung erfahren. Den Dividendensatz schlagen wir in gleicher Höhe wie in den beiden vorhergehenden Kriegsjahren wieder mit 5 Prozent vor. Wir sind dadurch in der Lage, unsere Rücklagen weiter ansehnlich zu stärken, um dadurch allen Möglichkeiten, die sich nach Beendigung des Krieges ergeben können, zu begegnen. Auch etwaigen in Aussicht stehenden Aufwendungen gegenüber, wie z. B. Kriegssteuern usw., haben wir durch Schaffung einer besonderen Rücklage vorgesorgt. Unsere Liquidität ist als eine sehr gute zu bezeichnen, indem die auf kurze Frist hereingekommenen Gelder in den sofort greifbaren Mitteln mehr als reichliche Deckung finden. Außer den in der Gewinnverteilung vorgesehenen Zuwendungen haben wir aus laufenden Mitteln während des Jahres erhebliche Zuwendungen zu Kriegsunterstützungszwecken gemacht.

Der Bericht teilt alsdann weiter mit, daß die Bank durch den Tod des Herrn Stadtrats Barber, der einer der Mitbegründer des Instituts war und dessen Verwaltung seit seinem Bestehen angehörte, einen schweren Verlust erlitten habe. Trotz schwerster körperlicher Anstrengung habe der Verstorbene allen Sitzungen bis kurz vor seinem Tode angewohnt. Der langjährige Beamte und Handlungs-Bevollmächtigte Hermann Hug starb den Heldentod.

Der Reingewinn zuzüglich des Vortrages vom vergangenen Jahre beträgt 94 220.14 M. (93 917.15 M.). Der am 24. März stattfindenden Generalversammlung wird folgende Verteilung vorgeschlagen: Abschreibung auf Mobilien 250 M. (292 Mark), 5 Prozent Dividende (wie i. V.) 27 948.45 M. (27 669.70 Mark), Zuweisung zum ordentlichen Reservefonds 9 385 Mark (9 500 M.), zur Sonderrücklage 10 000 M. (10 000 M.), zum Dispositionskonto 4245.99 (16 432.95) M., zum Delkrederekonto 20 000 Mark (10 000 M.), für Beamten-Pensionsversicherung 1 791 Mark, Mark (10 000 M.), für gewerbliche Vereinigungen und Wohlfahrtseinrichtungen 1000 M. (1000 M.), Tantiemen und Remunerationen 14 600 M. (14 022.50 M.), Vortrag auf neue Rechnung 5 000 Mark (5 000 Mark).

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1917: 630 gegen 623 im Vorjahre. Die Garantiesummen der Banken beliefen sich am 1. Januar 1917 auf 1 463 718.83 M. (1 409 718.83 M.) und setzen sich wie folgt zusammen: Geschäftsanteile 578 470.79 (570 718.83 Mark), Reserven einschl. Vortrag 295 000 M. (255 000 M.), Haftsumme 590 500 M. (584 000 M.).

Nach der Bilanz haben sich das Spareinlagen-Konto von 774 846.15 M. auf 822 154.45 M., das Konto-Korrent-Konto von 682 615.94 Mark auf 758 953.63 Mark, das Scheck-Konto von 640 614.65 M. auf 928 954.88 M., das Aval-Konto von 239 791.81 M. auf 291 832.56 M. erhöht. Andererseits ist das Banken-Konto von 21 889.63 M. auf 176 198.61 M., das Wechsel-Konto von 803 566.32 M. auf 820 699.67 M., das Effekten-Konto von 273 939.50 Mark auf 287 129.40 M., das Konto-Korrent-Konto von 2 047 016.75 Mark auf 2 435 002.37 M. gestiegen.

Badische Bank, Mannheim.

Mannheim, 15. März.	Wochen-Ausweis der Bad. Bank 7. März Mk.	15. März Mk.
Metallbestand	6456793.56	6455043.19
Reichskassen-Scheine	2266787.—	2344123.—
Noten anderer Banken	3460520.—	3606470.—
Wechselbestand	16964245.52	17523529.57
Lombard-Forderungen	4174830.—	3848030.—
Wertpapierbestand	1127397.62	1202928.87
Sonstiges Vermögen	36249904.87	35187936.38
	70711478.57	70168361.01
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	9000000.—	9000000.—
Reservefonds	2250000.—	2250000.—
Umlaufende Noten	22172000.—	22248500.—
Tägl. fällige Verbindlichkeiten	36347669.09	35662253.30
Sonstige Verbindlichkeiten	941809.48	1007607.71
	70711478.57	70168361.01

Zeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe.

Die Firma Heddernheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke in Mannheim und Frankfurt a. M. zeichnete auf die neue Kriegsanleihe eine Million Mark. Bisher wurden vier Millionen gezeichnet.

Gold- und Silberscheideanstalt Frankfurt 6 Millionen Mark.

Anleihen der Stadt Charlottenburg

kauft der Magistrat zurück, worauf Besitzer von Obligationen, die in Kriegsanleihe umtauschen möchten, aufmerksam gemacht werden. Näheres im Anzeigenteil.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Der Mangel an Unternehmungslust, der seit geraumer Zeit an der Börse herrscht, erfuhr teilweise noch eine weitere Steigerung durch das große Interesse, welches sich bereits an den Zeichnungen für die neue 6. Kriegsanleihe zeigt. Das in der Tat unerschütterliche Vertrauen im Börsenverkehr wie im Kapitalmarkt ist um so erfreulicher, daß man heute schon keine Zweifel hegt, daß auch diese Anleihe einen großen Erfolg haben werde. In der neuen Anleiheform spricht sich der Willen des Reiches aus, schon jetzt, mitten im Kampfe, einer Tilgung der Kriegsschulden den Weg zu ebnen. Es macht sich die Meinung geltend, daß das Anlagebedürfnis sich in noch umfangreicherer Weise den angebotenen Titres zuwenden werde als bei den bisherigen Emissionen. Im übrigen richtet sich die Hoffnung unvermindert auf Hindenburg und die U-Bootkommandanten, die uns den Frieden bringen sollen, nachdem England in brutaler Ueberhebung unser Anerbieten, dem Blutvergießen ein Ende zu machen, abgelehnt hat. Die Börse will jetzt keinen Frieden mehr ohne Sieg. Es will einen Frieden, der uns Entschädigungen in irgend einer Form einbringt, die Feinde am Boden sehen, um dann zu friedlichem Schaffen zurückkehren zu können und wieder aufbauen zu helfen, was im Handel und Wandel zerstört worden ist. Auf allen Fronten stehen unsere Heere siegreich, weite Gebiete feindlichen Landes sind fest in unserer Hand, als Pfand für Friedensbedingungen, welche unseren kriegerischen Erfolgen entsprechen. Gleichgültig sah die Börse die Nachrichten aus Amerika

Der **Landwirt**

zeichnet Kriegsanleihe, weil Besitz und Arbeit in einem
sieghaften Deutschland gesegnet sein werden;

der **Arbeiter,**

weil seine aussichtsreichen Lebensbedingungen
mit dem Wohlergehen des Vaterlandes
aufs engste verknüpft sind;

der **Industrielle,**

der den Schutz der Heimat
und zufriedene Arbeiter braucht;

der **Kaufmann,**

der seine Einkommensquellen von einem starken
Vaterland beschirmt haben muß;

das **Alter,**

das die Früchte seiner Arbeit nicht der Zerstörung
durch rücksichtslose Feinde preisgeben will;

die **Jugend**

in dem ungestümen Streben nach allem,
was groß und edel ist;

Alle

zeichnen die 6. Kriegsanleihe,
weil sie Herz und Verstand zugleich haben.

an, auf die Stimmung machten die schwebenden politischen Fragen nur geringen Eindruck. Unbeeinflußt durch die Meldung von der Einnahme Bagdads wandte sich in politischer Beziehung das Interesse vornehmlich den Nachrichten über den Ausbruch ernster revolutionärer Bewegungen in Rußland zu. Die Meldungen über die Revolution in Petersburg bildeten naturgemäß das Tagesgespräch der Börse. Ueber den Charakter der Revolution gingen die Meinungen auseinander. Die Wirkung auf die Tendenz der Börse war befestigend. Die Veränderungen im französischen Kabinett gaben ebenfalls Anlaß zur Diskussion. Gute Aufnahme fanden die Ausführungen des Reichskanzlers im Preußischen Abgeordnetenhause, welche die bereits vorherrschend gewesene feste Stimmung noch weiter verstärkte. Die Umsatztätigkeit war auf einzelne spekulative Papiere beschränkt. Die vorzügliche Verfassung des Geldmarktes und in den vortrefflichen Wirtschaftsberichten fand die Spekulation einen Stützpunkt zur weiteren Zuversicht. Dem Montanaktienmarkte gereichten die in Aussicht stehenden umfangreichen Staatsbahnbestellungen zur Förderung. In erster Linie beachtete man Bochumer Gußstahl, bei denen neben der günstigen Geschäftslage die Erwartung bedeutenden Arbeitszuwachses durch staatliche Bestellungen eine gewisse Rolle spielt. Die Nachrichten vom Eisenmarkte, die Preiserhöhung beim Stahlwerksverband waren Meldungen, welche auf dem Montangebiete eine zuversichtliche Stimmung hinterließen. Als fest zu nennen sind ferner Phönix, Deutsch-Luxemburger, Bismarckhütte, Hohenlohewerke und Laurahütte. Gelsenkirchen blieben gut behauptet, die Abschlußveröffentlichung bot keine neue Anregung, da der Dividendenvorschlag von 12 Prozent den Erwartungen entsprach. Vorübergehend fanden Georg Marienhütte, Rheinische Stahlwerke, Caro, Oberbedarf Beachtung. Unter den führenden Elektrowerten konnten sich A.E.G. etwas befestigen. Sachsenwerkaktien zogen auf den Abschluß an, höher genannt wurden Felten u. Guilleaume-Aktien, sowie Akkumulatoren. Spezialwerte hatten im Laufe dieser Woche die Anziehungskraft, während auf den übrigen Märkten der Geschäftsverkehr still blieb. Maßgebend auf gewisse Spezialpapiere ist, entweder der Abschluß und Dividendenerwartungen oder Hoffnungen auf irgend eine Kapitalstransaktion. Anzuführen sind u. a. Eßlinger Maschinen, Deutsche Gasglühlicht Auer, Stollwerck Oeking, Kabelwerk Rheydt, Klein, Schanzlin u. Becker, Aluminium Augsburg-Nürnberg, Mundscheid und Jul. Eichel u. Co. Höher wurden auch Waggonfabriken und Wittener Gußstahl. Am Rüstungsindustriemarkte waren die Umsätze bescheiden. Als fest hervorzuheben sind Löewe, Fahrzeug Eisenach, Köln-Rottweiler und Dynamit. Rheinmetall schwächten sich ab. Von Automobil-Aktien hoben sich Daimler und Benz, auch Hansa-Lloydwerke standen in Nachfrage. Unter den Chemischen Werten konnten sich Höchster, Griesheim und Scheideanstalt befestigen, lebhafter wurden Hoechstingen und Silesia-Aktien gehandelt. Gut behauptet lagen Leder- und Kali-Aktien. Schiffahrts-Aktien erfuhren im Verlaufe der Woche eine wesentliche Besserung. Von Bankaktien waren Deutsche Bank, Dresdener und Diskonto Comm. fest. Russische Bankaktien schwankend. Im Verkehr der heimischen Anleihen wurden 3 Prozent-Werte bevorzugt. Russen und Türkenlose schließen behauptet, Bagdadobligationen, Chinesen und Japaner schwächer. Tägliches Geld 4 Prozent und darunter, Privatdiskont 4⅝ Prozent.

Als am Freitag die Nachricht von der Abdankung des Zaren und gleichzeitig die Berufung des Großfürsten Michael Alexandrowitsch zum Regenten eintrat, trat eine Aenderung der Stimmung ein. Die Spekulation nahm eine abwartende Haltung ein, umsomehr die vorliegenden Nachrichten größtenteils durch englische ersetzt sind und von der Petersburger Telegraphenagentur nur Meldungen verbreitet werden, die ihr genehm sind. Bei ruhigem Geschäft schloß die Woche, die Tendenz kann als gut behauptet bezeichnet werden.

*

* Frankfurt, 17. März. (Priv.-Tel.) Die Geschäftstätigkeit war im Vergleich zu den Vortagen wesentlich stiller. Die Vorgänge in Rußland legten der Börse Zurückhaltung auf, doch war die Stimmung im allgemeinen zuversichtlich. Das Interesse richtete sich auf einzelne Spezialwerte, von denen namentlich Mannesmann, Armatur Hilpert und Hansa Lloyd höher gehandelt wurden. Führende Elektrizitätspapiere waren vernachlässigt. Gefragt waren Felten und Guilleaume. Chemische Aktien behaupteten den Kursstand. Auf dem Montanmarkt herrschte feste Stimmung vor, höhere Kurse konnten u. a. Harpener und Laurahütte durchsetzen. Auf dem Gebiet der Kriegsmaterialwerte erlangte das Geschäft keine größere Bedeutung. Benzaktien erzielten bei einigen Umsätzen Kurserhöhung. Maschinenfabriken hatten geringes Geschäft, wie überhaupt der Verkehr im weiteren Verlaufe in engen Grenzen blieb. Höher in Frage kamen Augsburg-Nürnberg, Schweinfurter Gußstahl, Kugelfabrik und Akkumulatoren Schiffahrtsaktien behauptet. Auf dem Bahnenmarkt interessierten Orientbahn.

Am Rentenmarkt waren heimische Anleihen gut behauptet, ausländische Fonds lagen ruhig, Chinesen besser. Der Privatdiskont notierte 4⅝ Prozent und darunter. Die Börse schloß bei fester Tendenz.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 17. März. Angesichts der widerspruchsvollen Nachrichten aus Rußland enthielt sich die Börse des Urteils über die Tragweite der von dort berichteten Vorgänge. Jedenfalls ließ sie sich in der zuversichtlichen Auffassung der Gesamtlage nicht wankend machen. Das Geschäft beschränkt sich auf geringfügige Umsätze. Gleichwohl waren bei der allgemein herrschenden festeren Stimmung erhebliche Kurssteigerungen einiger bevorzugter Werte festzustellen, so für Laurahütte, Rhein-Stahl, Wittener Gußstahl, Bismarckhütte und Spinnerei Bamberger. Im übrigen blieb der Kursstand gut behauptet.

Berlin, 17. März (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	17. Geld	17. Brief	16. Geld	16. Brief
Newyork 1 Dollar	5.52	5.54	5.52	5.54
Holland 100 Gulden	240.25	240.75	240.25	240.75
Dänemark 100 Kronen	166.—	166.50	166.—	166.50
Schweden 100 Kronen	173.75	174.25	173.75	174.25
Norwegen 100 Kronen	168.75	169.25	168.75	169.25
Schweiz 100 Franken	118.—⅞	119.—⅛	118.—⅞	119.—⅛
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Konstantinopel	20.45	20.55	20.45	20.55
Bulgarien 100 Leva	79.⅜	80.⅜	79.⅜	80.⅜
Spanien	125.⅓	126.⅓	125.⅓	126.⅓

Newyorker Wertpapierbörse.

New York, 16. März. Infolge der Ungewißheit über die Weiterentwickelung der schwebenden Fragen der inneren und äußeren Politik schrumpfte die Geschäftstätigkeit der Fondbörse noch weiter zusammen. Trotz des trägen Verkehrs stellten sich aber die Kurse meist höher. Besonders trifft dies für Spezialpapiere zu. Im weiteren Geschäft gaben jedoch die Kurse unter Realisierungen nach. In der Mittagsstunde jedoch entwickelte sich bei anziehenden Kursen plötzlich eine größere Lebhaftigkeit, die sich allerdings auf einzelne Spezialitäten, wie Steels und verwandte Papiere beschränkte. Die Börse schloß fest. Der Aktienumsatz betrug 380 000 Stück.

NEW YORK, 16. März (Ergänzungskurse).

	16.	14.		16.	14.
Gr North. Ore Cert.	35—	35⅛	General Electr.	185¼	185—
Lehigh Valley	87⅛	87—	National Lead	54—	53—
Union Pacific pref.	60¼	60⅛	Utah Copper com.	114¼	111⅝
Consolidated Gas	118—	118⅛			

	16.	15.		16.	15.
Balt. Ohio 4% Bds.	94⅝	94⅝	UnionPac.a.4% Bds.	89—	91—
Ches. Ohio 4½ Bd.	82¼	82¼	4% Union Stat.	108¼	108⅛
5% Chic.R.Isl.&Pa 2			Denver Rio Gr. pr.	29⅛	29⅛
First&R.&I.Ba.Stk f	73¼	73¼	Miss Cana. Tex.pr.	16⅛	15—
North. Pac. 3 Bds.	66⅛	66⅛	West Maryland	22⅞	22⅞
N.Pac.Pr.Lien 4Bds	82¾	82¾	American Cangrat.	105—	105—
			Americ. Locom. a.	70⅞	70⅞
St. L. & Fr.-L. Ser.tg. 4 S.	68⅛	69⅛	do. Sugar Ref. c.	111⅞	111⅞
St. Louis & San. F. Income			Mexic. Petroleum	88⅛	87⅞
Mortgage 5% Serie A.	52⅝	52⅝	Virgin.Car. Chem. c.	40⅛	40—
South. Pac.c 4% 1929 Bd	65¼	65—	Sears Roebuck com.	—	229—

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON 16. März.

	16.	15.		16.	15.		16.	15.
3½ Konsol	53⅞	53⅞	Baltimore	—	—	Rio Tinto	62⅛	61⅞
5 Argentin.	—	80¼	Canad.Pac.	170—	170⅛	Chartered	11/6	11/6
4 Brasilian	61¼	—	Erie	—	—	De Beers	15¼	15⅛
4 Japaner.	70⅞	70—	Pennsylva	—	—	Goldfields	1⅝	1⅝
Portugiesen	51⅛	52⅛	Reuts Pas.	—	—	Nat. R. Mex.	3⅞	—
5 Russen 1906	81—	80⅞	Union Pac.	—	142⅛	Handelsges	5⅞	5⅞
5½ Russ. 1908	—	—	Steels	116—	115—	Pr. Diskont.	3⅛	—
5½ Kriegsl.	88⅛	88⅛	Anaconda C.	17⅛	17⅛	Silber	—	—

Londoner Metallmarkt.

London, 16. März. Kupfer: Kasse 142.— 3 Monate 135.½ Elektrolit per Kasse 151/147, per 3 Monate —.— Best-Selected p. Kasse —.—, per 3 Monate —.— Zinn per Kasse 206.½, per 3 Monate, 201.—, Blei loko per Kasse 30.½ per 3 Monate —.—, Zink: per Kasse —.—, Spezial —.—

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 17. März. Seit längerer Zeit sind heute wiederum einzelne Posten Rüben umgesetzt worden, jedoch ist von größeren Zufuhren nichts zu hören. Rauhfutter wie Heu und Stroh sind andauernd knapp. Für Saatgetreide machte sich am Produktenmarkt rege Nachfrage bemerkbar, besonders für Hannah-Gerste, die aber zum größten Teil unbefriedigt bleiben mußte. Dasselbe ist über Kleesaaten und Spargel zur Saat zu sagen. Im Geschäft mit Industriehafer hat sich nichts geändert.

Reparaturen und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

MARCHIVUM

Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. Main.

Bilanz-Konto per 31. Dezember 1916.

Aktiva.

	M	₰	M	₰
1. Nicht eingezahltes Aktienkapital				
2. Kasse, einschl. Guthaben bei Noten- u. Abrechnungs-Banken, fremde Geldsorten und Koupons			2.657.038	66
3. Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen				
a) Wechsel (mit Ausschluß von b, c und d) und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	16.597.454	82		
b) eigene Akzepte	—	—		
c) eigene Ziehungen	—	—		
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—	—	16.597.454	82
4. Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen (wovon im feindlichen Ausland rund M. 225.000.—)			3.250.171	61
5. Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere			2.842.156	71
6. Vorschüsse auf Waren- u. Warenverschiffungen			1.280.145	20
davon am Bilanztage gedeckt				
a) durch Waren-, Fracht- oder Lagerscheine	661 700	—		
b) durch andere Sicherheiten	568 445	20		
7. Eigene Wertpapiere		—		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten	1.609.750	00		
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	94.386	45		
c) sonst. börsengängige Wertpapiere	984 612	75		
d) sonstige Wertpapiere	853.065	—	3.131.854	80
8. Konsortialbeteiligungen			1.684.503	97
9. Dauernde Beteiligung bei anderen Banken und Bankfirmen			8.346.000	—
10. Debitoren in laufender Rechnung				
a) gedeckte	6.728.878	27		
b) ungedeckte	7.882.145	77	94.376.014	04
Außerdem:				
Kaut- und Bürgschaftsdebitoren	5.158.560	41		
11. Bankgebäude			950.000	—
12. Sonstige Immobilien			208.000	—
13. Sonstige Aktiva			1	—
			[illegible]	[illegible]

Passiva.

	M	₰	M	₰
1. Aktienkapital			80.000.000	—
2. Reserven			3.000.000	—
3. Kreditoren				
a) Nostroverpflichtungen	64.788	45		
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	247.960	45		
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	4.401.172	[illegible]		
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung				
1. innerhalb 7 Tagen fällig M. 8.794.926.50				
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig 4.520.755.[illegible]				
3. nach 3 Monaten fällig 991.[illegible]	14.307.103	64		
e) sonstige Kreditoren				
1. innerhalb 7 Tagen fällig M. 12.196.820.74				
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig 2.480.606.—				
3. nach 3 Monaten fällig 2.496.881.14	17.177.897	88	36.108.314	45
4. Akzepte und Schecks				
a) Akzepte	7.550.328	46		
b) noch nicht eingelöste Schecks	84.085	80	7.634.414	26
Außerdem:				
Kaut- und Bürgschaftsverpflichtungen	5.158.560	41		
Eigene Ziehungen	—	—		
davon für Rechnung Dritter	—	—		
Weiter begebene Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—	—		
5. Sonstige Passiva			18.066	—
6. Reingewinn			2.717.504	13
			[illegible]	[illegible]

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1916.

Soll.

	M	₰
An Unkosten-Konto	693.251	65
„ Steuern-Konto	218.626	80
„ Konto-Korrent-Zinsen-Konto (In laufender Rechnung und auf Bar-Depositen vergütete Zinsen)	654.739	07
„ Bilanz-Konto (Gewinn-Saldo)	2.717.504	13
	4.584.181	65

Haben.

	M	₰
Per Saldo-Vortrag aus 1915	454.596	90
„ Kupons- und Sorten-Konto	493.559	74
„ Wechsel-Konto	1.623.487	76
„ Zinsen-Konto (Konto-Korrent- und Beleihungs-Zinsen sowie Erträgnisse der Kommanditen und aus dauernden Beteiligungen)	1.062.851	79
„ Provisions-Konto	942.228	80
„ Effekten-Konto	190.789	40
„ Konsortial-Konto	55.866	71
	4.584.181	65

Frankfurt a. M., den 15. März 1917.

Direktion der Deutschen Vereinsbank.

Wolfskehl. Wormser.

Deutsche Vereinsbank.

In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1916 auf:

6 % { „ Mk. 36.— für jede Aktie zu Mk. 600
{ „ Mk. 72.— „ „ „ „ Mk. 1200

festgesetzt, welche gegen Einlieferung des auf der Rückseite entweder mit Firmenstempel oder dem Namen des Einreichers versehenen Dividendenscheines Nr. 44 vom 16. März ds. Js. ab ausgezahlt werden:

in Frankfurt a. M. an unserer Kasse vormittags von 9—11 Uhr,

in Basel, Berlin, Darmstadt, Genf, Hanau, Kreuznach, Leipzig, Mainz, Mannheim (Baden-Baden, Freiburg, Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Landau, Lahr i. B., Mülhausen i. Els., Offenburg, Pirmasens, Pforzheim, Speyer a. Rh., Straßburg i. Els., Trier, Zweibrücken), München, Nürnberg a. M., Stuttgart (Aalen, Göppingen, Gäppingen, Heidenheim, Heilbronn, Leutkirch, Ludwigsburg, Mergentheim, Ravensburg, Reutlingen, Schw.-Gmünd, Tübingen, Ulm), Wiesbaden und Zürich bei den bekannten Stellen. Ea 96

Frankfurt a. M., 15. März 1917.

Direktion der Deutschen Vereinsbank.

Wolfskehl. Wormser.

Bodenkreditbank in Basel

Dividenden-Zahlung.

Die heute abgehaltene Generalversammlung der Aktionäre beschloss die Auszahlung einer Dividende von 4%

= Fr. 20.— für die Aktien Serie A
und „ 5.— „ „ „ „ B.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt gegen Einlieferung des Coupons Nr. 6 der Aktien Serie A und des Coupons Nr. 7 der Aktien Serie B spesenfrei von heute ab bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim.**

Basel, den 15. März 1917. Ob6

Die Direktion.

Anleihen der Stadt Charlottenburg

werden jederzeit insbesondere gegenwärtig aus Ermöglichung des

Umtausches in Kriegsanleihe

zu angemessenen Kursen angekauft. 81

Angebote sind an den **Magistrat Charlottenburg, Stelle V,** zu richten.

Todes-Anzeige.

Nach langer Ungewissheit wurde uns endlich die tieftraurige Nachricht, dass mein innigstgeliebter Gatte, herzensguter Vater meiner Kinder, unser guter Sohn, Bruder und Schwager 6705

Heinrich Ziegler, Landsturmmann

den Heldentod fürs Vaterland starb.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmine Ziegler.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber, guter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwager und Onkel, Herr

Karl Schittler

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 51 Jahren heute Mittag sanft entschlafen ist. Tb75

Mannheim, den 16. März 1917

In tiefer Trauer:
Familie Schittler
Kantine III/.10, Kaiser Wilhelm-Kaserne.

Die Beerdigung findet Montag, den 19. März, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt

Danksagung.

Freunden und Verwandten innigen Dank für die herzl. Teilnahme an dem schweren Verluste meiner geliebten Frau und unserer guten Mutter.

Mannheim, Dammstr. 52, 17. März 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Leo Volk nebst Kinder.

Läden.

F 3, 7 Laden mit 2 Zimmern u. kl. Magazin zu verm. 6697

F 4, 3 Laden mit 2 Zimmer, auch für Büroräumlichkeiten geeignet, zu verm. Ta68

Meerfeldstraße 37 Laden mit Wohnung zu vermieten. Lager sofort zu vermieten. Näheres Friedr. Mensch, Kleinfeldstraße 39. 5479

Offene Stellen

„Concordia" Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Zur Bearbeitung der **Pfalz** suchen wir tüchtigen

Reisebeamten

gegen Gehalt, Provision und Tagesvergütung. Herrn, die im Lebensversicherungsfach mit Erfolg tätig gewesen sind, bitten wir Angebote mit Lebenslauf, Erfolgsnachweisen, Bild und Gehaltsansprüchen an die Direktion in Cöln zu richten.

Kriegszuschlag wird unter günstigsten Bedingungen bei mäßigem Zuschlag noch heute übernommen.

Neuzugang im Jahre 1913 3200 Anträge über 18 000 000 Mk.

Maurer

für dauernde Beschäftigung gesucht. 6695

Baustelle Friedrichsfelderstrasse 8/13
Martin Mayer, Baugeschäft.

Kräftige Arbeiterinnen 688

finden Beschäftigung in der Rübentrocknungsanlage

Eichbaumbrauerei Mannheim.

Sohn oder Mädchen achtbarer Eltern sucht als **Lehrling** bei gründl. Ausbildung Photograph-Atelier Hansa D 3, 8. 6678

Ältere **Schreiberinnen** sucht Material-Depot, Mannheim Binnenhafen-Straße 7. Gut schriftl. Angebote erbeten. 6676

Stenotypistin flotte Maschinenschreiberin, gewandt an rasch Arbeiten, perfekt in Stenographie, in allgemeiner Kontorpraxis bewandert, mit guter kaufmännisch. Bildung und längerer Praxis für sofort od. 1. April ges. Bewerbungen mit Ang. der Gehaltsanspr. unt. T. M. 911 an Rudolf Mosse, Mannheim 6713

Arbeiterinnen stellt noch ein Material-Depot Mannheim Binnenhafenstr. 7. Meldung: Mont vorm. 8—1 Uhr.

Rock- u. Taillen-Arbeiterinnen per sofort gesucht. 6637 Geschwister Baer, A 2, 4.

Zuverl. Laufmädchen sofort gesucht. 6702 August Wolck G 3, 9.

Ehrl. kräft. Mädchen sofort oder 1. April ges. 6693 Ferch, C 1, 2, III.

Tücht. Alleinmädchen per sof. od. 1. April gesucht L 10, 6, 2. St. 6696

Saub. ehrl. Alleinmädchen per 1. April ges. Kast. S 6, 24. 6674

Tüchtiges, braves 6655 **Mädchen** sofort oder später gesucht. Näheres S 6, 2 Tr.

Gesucht wird für ein Gasthaus-Restaurant eine jüngere, tüchtige **Stütze** welche mit allen einschlägigen Handarbeiten vertraut u. gewillt ist, selbst mitzuarbeiten. Gute Behandlung. Eintritt sof. Angebote P 6, 17. 6707

Saub. Monatsfrau oder Mädchen für 3 Std. vorm. sof. od. 1. April ges. Emil-Heckel-Str. 4, IV.

Saubere Monatsfrau für 2—3 Stund. tägl. ges. Meerlachstraße 42, II. L. 6708

Tücht. Alleinmädchen zum 1. April ges. 6577 Hornung, L 7, 5a.

Stellengesuche

Dame welche am hies. Platze in Manufakturwaren-Geschäft selbst. geführt und über gute Kundenkreise verf., sucht in gl. od. ähnl. Branche (a. Lebensmittel) passende Stellung. Angeb. unt. Nr. 6683 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein aus achtbarer Familie sucht gestützt auf gute Zeugnisse Stellung als Kassierin in gutem Hause, gute Handschrift u. Kenntnisse von Maschinenschreiben. Angeb. unt. Nr. 6701 an die Geschäftsstelle.

Bess. brav. Mädchen gestützt auf best. Zeugnisse im Haushalt bewandert, kann nähen und ist in Kinderpflege erfahren, sucht auf 1. April Stellung. Gefl. Angebote erbeten unt. Nr. 6688 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche

Gebrauchte **Schreibmaschinen** gut erhalten, bekannte Systeme, preiswert kauft sofort **Materialiendepot Mannheim.** Angebote schriftlich erbeten. 6676

Vermietungen

B 2, 12, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör zu v. 5662

B 4, 7 part., 3 Z. u. K. an kleine Fam. bis 1. April zu verm. 6652

B 5, 6 3. Stock 5 Zimmer u. Küche auf 1. April billig zu v. Näh. part. 6540

B 6, 1 schön gelegene 3 Zimmer-Wohnung mit all. Zubehör im 4. Stock zu perm. 6688

B 7, 10 Zimmer und Küche zu vm. Näh. bei Nagel. 5670

C 2, 10/11 2. St. 7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres Löwen-apotheke E 2, 16 6[illegible]

C 7, 14 Große 5 oder 6 Zimmer-Wohn. sämtl. Zubehör, Elekt. zu verm. Näh. Erdgesch. 6[illegible]

L 11, 26 Hochpart., Nähe vom Personenbahnhof, große Zim. mit Zubehör, am liebsten als Büro zu verm. 6[illegible]

Akademiestr. 9, 3. St. Wohn. Schlafzim.-Wohn. p. 1. April z. v. Näh. part.

NGu. Lanzstrasse 3 3. St. 5 Zimmer Bad und Zub. per 1. April zu verm. Näh. das. 5. St. u. L 15, 10 [illegible] Telephon 1287 690

Schöne Wohnungen von 5, 6, 7, 8 u. 9 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näh. Kirchenstraße 12. 688

Läden.

Laden im Hause U 5, 22, sofort zu vermieten, auch als Lager, ebenso großer Keller. Näh. bei Mauer, O 4, 9b. Telephon 17[illegible] Nc7b

3 Zimmer, Küche Bad, Elektr. Verschaffelstraße 15 per 1. April z. v. Näh. part. od. K 2, 15, 2 St. 6[illegible]

Drei schöne Zimmer und Küche zu vermieten. 6581 Näh.: Rheinhafenstr. 50.

Neu-Oestheim. 1 Einfamilienhaus mit 4 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Näh. Otto L 14, 8, part.

Möbl. Zimmer

U 1, 10 1 gr. [illegible] Zimmer m. Pens. zu vermieten. 6[illegible]

F 3, 1 a. Tr. 1 Tr. lks. schön möbl. Zimmer [illegible] 6[illegible]

H 4, 31, 3 Tr. nähe Marktplatz, fein möbl. Balkonzim. zu verm. 6153

L 4, 8 Gut möbliertes Zim. m. Pension zu vermieten. 6[illegible]

P 4, 10 3 Tr. gut möbl. Balkonzimm. mit Pens. an Fräul. z. v. 6586

S 6, 25 (Ringl. 1 Tr. schön möbl. Wohn- u. Schlafz. sof. od. 1. April zu verm. 6[illegible]

T 2, 22 fein möbl. Wohn- und Schlafz. mit Klavierbenutzung per sof. zu verm. 6[illegible]

Collinistr. 10, 1 Tr. r. Schlafzimmer m. [illegible]

Lohnstr. 37, 2. Stock Gut möbl. sehr sonnig Balkonzimmer an besseren Herrn od. Fräulein zu v. 6[illegible]

Rupprechtstr. 15, 3 Tr. rechts Möbl. Zimmer zu vermieten. 6[illegible]

Rosengartenstr. 30, 2. St. Gut möbl. Zimmer in ruh. guten Hause an nur sol. bess. Herrn z. v. 6[illegible]

Rich. Wagnerstr. 24 part. 3 Zimmer, Diele, Bad zu verm. 6[illegible]

Hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht an bess. Herrn per 1. April zu verm. Näh. Tattersallstr. 5, 3 Tr.

Großh. Hof- und National-Theater

Sonntag, den 18. März 1917
34. Vorstellung im Abonnement D
UNDINE
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Felix Wolfes
Hohe Preise. Anfang 6 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 18. März 1917
Gastspiel Konrad Dreher mit Gesellschaft.
Der alte Feinschmecker
Anfang 7 Uhr.

Großh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim

Als 7. Volksvorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfg. für den Platz im Hof-Theater kommt Dienstag, den 20. März ein Lustspiel in vier Akten
Die deutschen Kleinstädter
von August Kotzebue zur Aufführung.

Die aus Vorbestellung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände reservierten Karten sind Montag, 19. März, vormittags 11—1 Uhr und nachmittags ½5—5 Uhr an der Hoftheaterkasse zu erheben.

Ein kleinerer Teil der Karten kommt Dienstag, den 20. März von Mittags 12 Uhr ab an der IV. Rang-Abendkasse (Theatergebäude) zum Verkauf.

Besteller, die die ihnen zugeteilten Karten nicht abholen, werden für die Folge nicht mehr berücksichtigt.

Zum Besuche dieser Vorstellung sind nur hiesige Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte, deren Jahresverdienst 2000 Mark nicht übersteigt, berechtigt. Sp76

Mannheim, den 17. März 1917.
Hoftheater-Intendanz.

Jugendtheater im Bernhardushof.

Sonntag, den 18. März, nachmittags 4½ Uhr
Max und Moritz auf:
Stolz weht die Flagge schwarz weiß rot.
Flaggenreigen m. Gesang, getanzt von 12 Kindern.
Karten ab heute bei L. Levy, U 1, 4 und K. Köbel, D 2, 8. Ly6

Konzertvertretung:
K. Ferd. Heckel, O 3. 10

Kasino-Saal.

Montag, den 19. März, abends 8 Uhr
Friedl Leopold
Deutscher Volkslieder-Abend zur Laute.
Karten zu Mk. 2.50, 1.50 und 1.—.
Wandervögel erhalten Preisermäßigung.

Mit dem U-Boot gegen England!

Vortrag mit 130 Lichtbildern
von Kapitänleutnant a. D. **van Bebber**
am 28. März, abends 8 Uhr im Kasinosaal

Der verschärfte U-Bootkrieg lenkt die besondere Aufmerksamkeit auf den Unterwasserkrieg u. seine Technik u. Taktik. Obiger Vortrag gibt in allgemeinverständlicher, aber doch fachmännisch. Form Aufklärungen über die U-Bootwaffe, ihre Einrichtungen, Taktik, Gefahren u. Erfolge. Der Vortragende stützt sich auf reiche seemännische Erfahrungen u. bringt ein vielseitiges, größtenteils diesem Kriege entstammendes Bildermaterial, das z. Teil auf photographische Aufnahmen unserer U-Bootbesatzungen wie auch unserer Feinde beruht. Der Vortrag mußte in der Berliner Urania über 90 Mal wiederholt werden.

Karten zu Mk. 2.50, 1.50, 1.—, 0.60 (für Schüler).

Kasinosaal

Samstag, 31. März 1917 abends ½8 Uhr
Lieder-Abend
Mientje
Lauprecht van Lammen
Sopran
Prof. Dr. Hans Pfitzner
Klavier
Aus dem Programm: Lieder von Schubert, Schumann und Pfitzner. Jd90
Eintrittskarten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.—

Montag, den 2. April 1917, abends ½8 Uhr, im Kasinosaal
KONZERT
Karl **PERRON**
Kgl. sächs. Kammersänger (Dresden)
Prof. Rudolf **BÄRTICH**
Kgl. sächs. Hofkonzertmeister (Dresden)
Am Flügel: Arthur Rosenstein.
Aus dem Programm: Lieder von Schubert, Brahms und Löwe, Violinstücke von Vivaldi, Bach, Gade, Dvorák, Sinding, Bärtich.
Konzertflügel Bechstein aus dem Pianolager Heckel.
Karten zu Mark 4.—, 3.—, 2.—, 1.—
Kasse für obige Veranstaltungen bei Heckel (Konzertkasse) 10—1 und 3—6 Uhr.

Rosengarten Mannheim

(Nibelungensaal).
Sonntag, den 25. März 1917, abends 7½ Uhr:
Wohltätigkeits-Aufführung

veranstaltet vom Allgemeinen Deutschen Chorsängerverband E. V. und der Ballett-Union E. V. für ihre Kriegsfürsorge- und -unterstützungskassen unter gefälliger Mitwirkung der Tanzkünstlerinnen: Martha Luise Stolze und Anny Eisenhans, von Hoftheater Karlsruhe, Helene Mirbach vom Stadttheater Breslau, Grete Wittig-Sedlmayer vom Stadttheater Magdeburg, Fanny Bourgeau vom Stadttheater Bremen, Lina Gerster vom Hoftheater Dessau.
9 Damen des Balletkorps vom Hoftheater Wiesbaden,
Grossh. Hofopernsänger Heinrich Tiemer und Mitglieder des Hoftheatersingchores Mannheim (Schwarzwälder Liedergruppe) unter Leitung des Herrn Franz Bartenstein. M76
Städtisches Orchester Heidelberg unter Leitung des Herrn Musikdirektors Paul Radig.
Preise der Plätze 1.— Mark und 60 Pfg.
Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Vaterländische Vorträge.

Sonntag, den 18. März 1917, abends 8 Uhr im Nibelungensaal des Rosengartens
Vortrag von Pfarrer Traub, Dortmund
„Müssen und Wollen".
Eintritt frei
(die üblichen Einlaßkarten ausgenommen).

Im Parkett sind eine Anzahl numerierter Plätze zum Preise von 20 Pfg. vorgesehen. Karten sind zu haben beim Mannheimer Musikhaus K. Ferd. Heckel, Zigarrengeschäft Kremer, Zigarrengeschäft Eduard Möhler (Aug. Dresbach Nachf.), beim Kiosk am Wasserturm, beim Pförtner des Rosengartens, außerdem an der Abendkasse des Rosengartens. Ma74
Stöcke und Schirme sind abzugeben.

Friedrichs-Park

Sonntag, den 18. März, nachmittags 3—6 Uhr
Konzert
der Kapelle Peiermann
Leitung: Kapellmeister L. Becker
Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Militär 20 Pfg. Abonnenten frei.

Einladung zum Abonnement.

Die Preise sind festgestellt:
a) für eine Einzelkarte Mk. 6.—
b) für Familien:
die erste Karte . . Mk. 6.—
die zweite Karte . . „ 4.—
jede weitere Karte . . „ 3.—.
Anmeldungen zum Jahresabonnement werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegengenommen. Ra83

Grund- u. Hausbesitzer-Verein Mannheim

(E. V.)
Mittwoch, 21. März 1917, abends 8 Uhr
findet im Saale des „Wiener Restaurant" (O 1, 10/11 die diesjährige
Ordentliche Mitglieder-Versammlung
statt mit folgender G06
Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Entlastung des Vorstandes. 4. Wahlen. 5. Verschiedenes.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand:
A. v. Au. Dr. Weingart. Ch. Heiß Erich.

Pferde-Versteigerung. G04

Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am Donnerstag, 22. März 1917, vormittags 11 Uhr, in Sinsheim a. d. E. eine Versteigerung von 30 2—3jährigen, sehr guten belgischen Fohlen, die seit etwa 3 Monaten auf der Sinsheimer Weide standen, sowie 10 4jährigen Wallachen und Stuten, 5 tragenden belgischen Stuten und einigen sehr starken belgischen Hengsten.

Zugelassen zur Versteigerung werden Landwirte und Gewerbetreibende, die eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen darüber, daß sie zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes ein Pferd benötigen.

Mitglied der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer
Wein-Versteigerung
Samstag, den 24. März 1917, nachmittags 1 Uhr 30 Min.
im „Gartensaale" zu Schloß Vollrads im Rheingau (Station Oestrich-Winkel) läßt die
Gräflich Matuschka Greiffenklau'sche Kellerei und Güterverwaltung
54/2 und 3/4 Stück 1915er Wachstum Schloß Vollrads
versteigern. 33
Allgemeine Probetage: 11. und 22. März auf Schloß Vollrads. Proben werden nach auswärts nicht abgegeben.

Bei ARRAS, Q 2, 19/20
sind stets auf Lager **Zöpfe** sowie alle vorkommenden Haararbeiten, zu den billigsten Preisen. Verarbeitet kommen nur reine deutsche Frauenhaare. 2919

Südd. Fussball-Meisterschaft.

Sonntag, den 18. März, nachmitt. 3 Uhr
Schlusspiel zwischen
Pfalz-Ludwigshafen (Westkreismeister) und **Kickers-Stuttgart** (Südkreismeister) 6644
Platz: Pfalz-Ludwigshafen. Strassenbahn: Linien 3, 4, 8, 9, 11.

Geschw. Susmann
Modellhut-Ausstellung
Frühjahr 1917
Statt Karten C 1, 2
Fernsprecher 3471

Sicheres hohes Einkommen auf Lebenszeit

gewährt der Einkauf in eine Leibrentenversicherung. Prospekte kostenlos.
ATLAS
Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft
Ludwigshafen am Rhein.

Lungen-

und Halskranke. Verlangen Sie Prospekt über bewährt. Heilverfahren ohne Berufsstörung. 9067
Sanitätsrat Dr. Weise's Ambulatorium, Berlin, Zimmerstrasse 96.

V. f. R. „Kickers" Verbandsspiel 18. März 1917, nachm. 3 Uhr V.f.R Platz.

Am Sonntag, den 18. März 1917 findet auf dem Sportplatze bei der Fohlenweide das Ra75
1. Verbandswettspiel
statt und zwar um 3 Uhr. Erste Mannschaft von M.-F.-C. Phönix gegen die erste Mannschaft vom Fußball-Club Hertha, hier.

Unterricht

Handels-Lehranstalt Merkur
Leiter Dr. phil. Knoke, P 4, 2, Tel. 5070.
Gründliche u. praktische Ausbildung in allen Handelsfächern. 36
Neue Kurse beginnen am 20. März
Auskunft und Prospekte kostenlos.
Spezial-Osterkurse beginnen am 16. April.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).
I. Handelsrealschule
II. Halbjähr. Handelskurse
für Knaben v. 11—20 Jahren. 1914/15 60 Einjährige.
nur kaufm. Ausbild. für junge Leute von 15—20 Jahren.
im Bischofsheim gute Verpflegung u. Beaufsichtigung.
Ausführl. Jahresberichte versend. Direktor A. Karr.
Neuaufnahme 18. April 1917.
G2

Reform-Pädagogium Oberkirch (Bad.)
Internat. Real- und Realgymnasialklassen Sexta bis Untersekunda. (Anschluss an hiesige staatl. Realschule.) Einjährig-Freiwilligen-Vorbereitung, Fähnrichprüfung. Voller Pensionsbetrieb, Gute bürgerliche Kost, Steinbohlte und Beaufsichtigung. Zurückgebliebene u. Nichtversetzte sofort anzumelden um 1 Jahr zu gewinnen. Prof. Dr. Lange. (K)

Handelsschule V. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Ludwigshafen
Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf. Beginn der
Osterkurse
am 16. April.
Grösste Schule am Platze.
Ueber 130 Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und Apparate.
Man verlange Prospekte.
G2

Konzertpianist gebild. Fräulein ert. Kindern vorzügl. Klavierunterricht u. Nachhilfe in Französisch gegen mäß. Honorar. Näheres Moltkestr. 21, 2 Stck l. 6626

Wer erteilt Unterricht
in Bilanz-Abschluß-Arbeiten amerikan. System?
Eventl. Abendstunden. Gefl. Angebote unter Nr. 6711 an die Geschäftsstelle d. Blatt. erbeten.

Siebenmühlental
Heidelberg, pr. Kaffee, Kuchen, ff. Export-Bier u. Weine, pr. Leber- und Griebenwurst. E. Hess. Telefon 522. 6220

Finker Wasser
G3

Verkäufe

Neckarau.
Kleines Haus mit groß. Obstgarten, sowie Grundstücke mit Obstbäumen und Gärten sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 6402 an die Geschäftsst. d. Bl.

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
Kassenschränke
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise. 8
Aberle, G 3, 19.

Metallbetten
Holzrahmenmatr. Kinderbetten bill. an Private. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl in Thür.
21

Mehrere hundert
Bürostühle
Ladenstühle
Zimmerstühle
in jeder Ausführung billigst zu verkaufen. Tg80
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4, Telephon 6505.
Abzusehen von 3—7 Uhr

Eleg. Pelz, Brillant-Ring, Oelgemälde, Perser Vorlagen, Eichen Credenz, Eichen Umbau, Eichen Schreibtisch mit Aufsatz und Sessel, hochfeines Eichen Schlafzimmer, zu verkaufen. 3674
Möbelh. Mildenmann
L 15, 14.

Reisekoffer

zu verkaufen. 6676
Kleiststr. 9/11, 2 Tr. links.

Zieh-Harmonika
zu verkaufen Luxemberg, Eisenstr. 4, III. L. 6672

Ein schöner
Bodenteppich
Fliegenschrank, Ablaufbrett, Verschied. z. verk. R 5, 17, 1 Tr. 6684

Gebr. Tannenbaumständer, Spirituskocher (gut), Waschbottich, 2 Petroleumhängelampen u. 1 Petroleumhängelampe auch für Gas zu verk. 6677
Söllner, Eichenstraße 48.

Für Fabriken
wenig gebr. Zeitungsdruckpapier 5.40 × 8000 m Umfang, 50 mm dick, zu verk. 6686
Goethestraße 12, 4. Stock
Telephon 2806.

Schöne Epheuwände zu verk. St. Merzelstr. 9, 1 St. 6700

Kauf-Gesuche

Wohn- und Schlafzimmer
gut erh., geg. bar möglichst von Priv. zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 6698 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Handwagen
gebraucht, aber gut erhalten, 20 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. 6685
Materialiendepot,

Gebrauchter Barren
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unter Nr. 6669 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Geldverkehr

Wer leiht Mk. 200.—
gegen monatliche Rückzahlung? Angeb. u. Nr. 6687 an die Geschäftsstelle.

Heirat

Kriegsinvalid, mitte 30er Jahre, Beamter, wünscht mit solidem Fräulein bekannt zu werden zwecks
Heirat
Bild erwünscht. Zuschr. u. Nr. 6680 an die Geschäftsst.

Heiraten
in besseren u. erst. Kreisen arrangiert streng diskret bei höheren Stände M. Barzoldt, Frankfurt a. M. Kaiserstraße 59, II. 614

Geschäftsdame Mitte 30er, gr. Erscheinung, wünscht mit vornehm denkenden Herrn zwecks 614
Heirat
bekannt zu werden.
Zuschriften unter F. S. J. 7806 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M.

Verloren

Gold. Armband
Lutherring bis Neckarvorstadt verloren. Anbieten an einen Gefundenen. Abzugeben gegen Belohnung Langerötterstrasse 5 Laden links 6709

Werkstätte.
T 6, 31
großer Tonerplatz mit Schuppen und Bürogebäude ab 1. April 1917 zu verm. Näh. bei Konkursverwalter Dr. Hartmann hier N 4, 24. Jo65

Die von Deutschen Boerner Werken seither innegehabten
Fabrikräume Keplerstrasse 35
sind zu vermieten. 611
Näheres G 2, 22.

2 schöne helle **Werkstätten**
für jeden Betrieb geeignet, per 1. April im Hause Mittelstraße 8 zu vermieten. Näh. 2. Stock bei Mayer. Telephon 178. 2675

Miet-Gesuche

Gesucht
auf 1. April ev. sofort von Ehepaar zwei gut eingerichtete
möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafzim.)
in besserem Haushalt bei mögl. alleinstehender Frau oder kleiner Familie. Mitbenutzung erbeten. Angebote unter K 200 an die Geschäftsst. d. Bl.

Magazine.

Lagerplatz zu verm. Näh. Dalbergstraße 29, 2. Stock.

Die Anlegung von Kriegergräbern auf den städt. Friedhöfen hier, die Abänderung der Ortspolizeilichen Vorschrift vom 16. April 1899 betr.

Nachstehend bringen wir die mit Zustimmung des Stadtrats Mannheim erlassene und von Großh. Herrn Landeskommissär unterm 21. Februar ds. Js. für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift, wonach jene vom 12. April 1899 die Begräbnis- und Friedhofordnung für die Stadt Mannheim betr. durch Hinzufügung des weiteren § 37 a ergänzt wird, zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 28. Februar 1917.

Großh. Bezirksamt. Abt. III.

Ortspolizeiliche Vorschrift!

Die Anlegung von Kriegergräbern auf den städt. Friedhöfen hier, die Abänderung der Ortspolizeilichen Vorschrift vom 16. April 1899 betr.

Aufgrund des § 68 Abs. 2 des Pol.-Str.-G.-B. wird nach Zustimmung des Stadtrats für die Stadt Mannheim ortspolizeilich folgendes vorgeschrieben:

Die Begräbnis- und Friedhofordnung für die Stadt Mannheim vom 12. April 1899 wird dahin abgeändert, daß hinter § 37 als ein weiterer Paragraph 37a hinzugefügt wird:

„An den Gräbern auf den Kriegerbegräbnisfeldern des Hauptfriedhofes und der Vorstadtfriedhöfe dürfen Denkmäler, Einfassungen und Anpflanzungen von den Hinterbliebenen oder dritten Personen nur mit Zustimmung des Bürgermeisteramts angebracht werden."

Mannheim, den 28. Februar 1917.

Großh. Bezirksamt. Abt. III.

Vorstehendes bringen wir mit dem Anfügen zur Kenntnis, daß die Zustimmung von uns in der Regel nicht erteilt wird.

Mannheim, den 12. März 1917. Swk

Bürgermeisteramt:
Trefm. Zettler.

Goldankaufsstelle A 1, 7

Die Einlieferungen haben sich erfreulich gesteigert, besonders Damen-Uhrketten und kleinere Stücke. G72

Was fehlt sind hauptsächlich Herren-Uhrketten und dann größere Schmuckgegenstände.

Auch Juwelen, goldene Münzen und Medaillen nehmen wir gerne.

Montag, Donnerstag 3—5 Uhr.

Dr. Wirz, Spezialarzt E1
für Homöopathie und Naturheilmethode
Karlsruhe, P., Kaiserstraße 2, I.
Sprechstunden: Morgens 8—10, nachm. —4 Uhr.
Spezialbehandlung von Harn- und Nieren-, Leberleiden, Gicht, Eiterungen Trunksucht.
Selbstverfaßte Broschüren: „Selbstarzt" Mk. 2.—, „Nervosität" Mk. 1.50, „Augendiagnose" Mk. 2.—

Leistungsfähige
Bau- u. Möbelschreinereien
welche gewillt sind
grosse Aufträge
auf Möbel zu lohnenden Preisen
hereinzunehmen,
werden um Angabe ihrer Adresse oder persönliches Angebot ersucht. Werkzeichnungen werden geliefert
Gebrüder Schürmann, Köln
Zeppelinhaus. G18

Fachmännisch zusammengestellte
Med. Kräutertee's
befördern die Verdauung u. heilen den Stoffwechsel
Prospekte gratis und franko.
In den Apotheken erhältlich in 3 Sorten
Internat. Apotheke Karlsruhe
St. Anna-Apotheke München
oder von E6
Longavit-Versand, München
Adelheidstrasse 2.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 18. März 1917.

Trinitatiskirche. Morgens 1/2 10 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Achtnich. Kollekte. Abends 6 Uhr Liturgischer Gottesdienst, Stadtpfarrer Achtnich. Kollekte. Abends 8 Uhr Abendmahl I für die Konfirmanden von Stadtpfarrer Renz. Kollekte.

Konkordienkirche. Morgens 1/2 10 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Maier. Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Garnisonvikar Baag. Kollekte.

Christuskirche. Morgens 1/2 10 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Klein. Kollekte. Abends 6 Uhr Liturgischer Gottesdienst, Stadtpfarrer Klein. Kollekte.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt Stadtvikar Steger. 11 Uhr Kindergottesdienst Stadtvikar Steger. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Jundt.

Johanniskirche—Lindenhof. Morgens 10 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Seitzheimer. Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Stieber. Kollekte.

Lutherkirche. Morgens 1/2 10 Uhr Konfirmation mit Abendmahlsfeier, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. Kollekte. Nachmittags 4 Uhr Konfirmanden-Prüfung, Stadtpfarrer Huh. Abends 1/2 7 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. Kollekte.

Melanchton-Pfarrei. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Rothenhöfer.

Diakonissenhauskapelle. Vorm. 1/2 11 Uhr Predigt, Pfarrer Schoene.

Heinrich Lanz-Krankenhaus — Lindenhof. Morgens 1/2 11 Uhr Predigt, Dekan von Schoepffer.

Neckarau. Vorm. 1/2 10 Uhr Konfirmation (Nordpfarrei). Kollekte.

Donnerstag, Abends 1/2 8 Uhr Passionsandacht im Gemeindehaus, Pfarrer Roll.

Adventisten-Gemeinde

Saal O 6, 2 Café Karl Theodor, Rückgebäude 1 Tr.

Sonntag, nachmittag 5 Uhr öffentlicher Vortrag: **Das einstige Mede-Persische Weltreich in Weissagung und Erfüllung!**

Missionar G. Hellmann.

Evangelische Gemeinschaft (U 5, 9)

Sonntag 8/4 10 und 1/2 4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Donnerstag 1/2 9 Uhr Bibelstunde.

Altkatholische Gemeinde.

(Schloßkirche.)

Vormittags 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Geistl. Rat Gogemeier-München.

Täglicher Eingang vornehmer

Frühjahrs-Neuheiten

für Damen, Backfische, Kinder

In unserem Zweiggeschäft P 6, 20 Große Sonder-Abteilungen für Blusen, Röcke, Unterröcke in vornehmer Ausführung.

Jackenkleider
Garnierte Kleider
Mäntel — Jacken
Röcke — Blusen
Kinder-Kleider
Kinder-Mäntel u. s. w.

L. Fischer-Riegel

Fernruf 7631 *E 1, 1—4* *Fernruf 7632*

Südwestdeutschlands grösstes Spezialhaus für bessere Damen- und Kinderbekleidung

„Phönix"

(Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, eine der **grössten** Rückversicherungs-Gesellschaften **der Welt**) schliesst für **sämtl. Offiziere und Mannschaften**

Kriegs- u. Lebensversicherungen

mit garantierten Dividenden

ohne jeden Zuschlag und mit **vollem Kriegseinschluss** ab; nur Militärflieger zahlen **2.— M.** mehr vom Tausend, doch wird für sofortige Auszahlung der vollen versicherten Summe garantiert, worüber viele Danksagungen Aufsehen geben. Die Abschlüsse können auch durch Angehörige, oder dritte Personen erfolgen. Auch **Kriegsbeschädigte** und **Abgelehnte** finden klauselfreie, vollwertige Aufnahme bis **M. 40,000.—** auf 20jährige Versicherungsdauer. Monatszahlungen sind zulässig. Kriegspolicen ohne ärztl. Untersuchung **bis M. 40,000.—** sind zu jeder Stunde zu haben bei der Filial-Direktion

Karl Theodor Balz, Mannheim

Friedrichsring, U 3, 17 — Telephon 2648.

Auch Kriegs-Unfall-Policen **bis M. 100 000.—** sind jederzeit auf meinem Büro erhältlich. Ca76

Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht.

DEMAG

Greifer
für Kohlen, Erze, Kalksteine u. andere Massengüter.

Deutsche Maschinenfabrik A.-G.
DUISBURG

Handelsschule Schüritz

N 4, 17 Telefon 7105 **N 4, 17**

Für Mädchen

welche Ostern aus der Schule entlassen werden, beginnen T20

Handelskurse
am 16. April.

Anmeldungen schon jetzt erbeten. Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos; Sonntags von 11—1 Uhr durch

die Direktion.

Radiumheilanstalt

nach Angaben von Geh. Medizinal-Rat Professor Dr. His und **Spezialinstitut für Vibrationsmassage**

Erfolgreiche Behandlung von

Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neuralgien etc.

Annahmestelle für Kuren mit Brambacher Radiumwasser.

Auskunft bereitwilligst. E34

Sprechzeit vormittags 9—11 Uhr, nachmittags 3—4 Uhr.

Käte Distler, U 6, 16, Friedrichsring

Elektrische Haltestelle Rupprechtstrasse u. Collinistrasse.

Vermischtes

Reform-Fussbodenfarbe
nur für Fußböden
Paket à M. 0.75
Bodenwachsöl
empfiehlt Ja64
Josef Hermann
Mannheim (Innenhafen)
Heilstraße 4. Tel. 4078
Farben, Lacke, Oelschlitten-Ofen.

Schnitz- und Laubsägeholz
T 4a, 4. J80

Privat-Wöchnerinnenheim
J 7, 27. Telefon 2525.

Vergolderei Einrahmung
Neu-Vergolden von Möbeln, Rahmen usw. Anfertigung v. Gemälde-Rahmen in jeder Stilart und Farbe. 1164
Salon-Säulen Blumenständer in Eisenkonstruktion Ausführung
Figuren, stehend und kniend
Kunstgewerbliche Werkstätte
Josef Thomas
Vergolderei M 4, 1.

Sparsame Haustrauen färben selbst
Kleider und Blusen, Strümpfe, Bänder etc. mit
Stoff-Farben
Paket 10 u. 25 Pfg. bei Mo48
Ludwig & Schuttheim, Hofdrogerie,
gegr. 1883. O 4, 3. Telef. 252 u. 7715.
u. Filiale: Friedrichsplatz 19, Telefon 4968.

Brennholz!

Am Dienstag, den 20. ds. Mts. trifft **ein Waggon Brennholz** Bahnhof Neckarstadt ein, welches von 5 Zentner an abgegeben wird. 6686

A. Grohe, Euphorustrasse 46.

Antiquitäten
werden ausgebessert, Kitten von Porzellan, Alabaster, Marmor und Gips. 1164
Reinigen u. Ausbessern von Gemälden u. Stichen
Einrahmen von Bildern
Neu-Vergolden von Rahmen, Möbel usw.
Kunstgewerbliche Werkstätte
Josef Thomas
M 4, 1.

Anfertigung
v. Kostümen, Sommerkleidern, Unterbeiten bei tadell. Sitz. Unmoderne Kleider werden neu hergerichtet. G 6, 1a. 6808

Bess. Dame, in dist. Verhältn., sind vorzügl. Aufn., 2. aufmerksam Verpflegg. bei erl. geb. Freundl. Geb.) Anfrage u. N. 14574 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. G1

Verloren

Schw. Mk. Porte monnaie verl. Abzug. geg. Belohnung Hafenstr. 50, 2 St. r. 6700

Diejenige Dame, die heute mittag gegen 1 Uhr im Blumenhaus Rosenkränzer mein 6708

Portemonnaie
gestohlen hat, wird ersucht dasselbe dort wieder abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

MARCHIVUM